DAAD KIWi
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Bildungssystem-analyse (BSA)

Serbien

Daten und Analysen zum
Hochschul- und Wissenschaftsstandort

2020



Inhalt

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen **3**
Kennzahlen 3
Diagramme 3

1. Aktuelle Rahmenbedingungen und Entwicklungen **4**
a. Aktuelle Rahmenbedingungen 4
b. Wirtschaft 7
c. Bevölkerung 9

2. Das Hochschul- und Wissenschaftssystem **11**
a. Zahlen und Fakten im Überblick 11
b. Historische Genese des Hochschulwesens 11
c. Autonomie und Finanzierung 11
d. Finanzierung der Hochschulen 13
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen 15
f. Lehre 16
g. Hochschulzugang 20
h. Der Lehrkörper 21
i. Akademische Schwerpunkte 22
j. Forschung, Innovation und Transfer 22
k. Qualitätssicherung 25
l. Hochschule und Wirtschaft 26
m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis 27
n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis 28

3. Internationalisierung und Wissenschaftskooperationen **30**
a. Zahlen und Fakten im Überblick 30
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen 33
c. Chancen und Potentiale 35
d. Deutsche Sprachkenntnisse 37
e. Hochschulzugang in Deutschland 38

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen **40**
a. Hochschulkooperationen – FAQ 40

5. Praktische Hinweise **41**
a. Marketing-Tipps 41
b. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis 41
c. Lebenshaltungskosten und Unterkunft 42
d. Sicherheitslage 42
e. Sonstiges 42
f. Adressen relevanter Organisationen 42
g. Publikationen und Linktipps 43

Datenquellen und Erläuterungen **46**

Impressum **47**
Auflage 48

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

KENNZAHL 1: BIP ... 6
KENNZAHL 2: BIP pro Kopf in KKP ... 6
KENNZAHL 3: Wirtschaftswachstum ... 6
KENNZAHL 4: Inflation ... 6
KENNZAHL 5: Export / Import ... 6
KENNZAHL 6: Rang beim Außenhandel mit Deutschland ... 7
KENNZAHL 7: Gini-Koeffizient ... 7
KENNZAHL 8: Bevölkerungszahl absolut ... 7
KENNZAHL 9: Bildungsausgaben ... 14
KENNZAHL 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden ... 16
KENNZAHL 11: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden ... 17
KENNZAHL 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen, bis Ausgabe 2020) ... 17
KENNZAHL 13: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) ... 18
KENNZAHL 14: Absolventinnen und Absolventen BA und MA (bis Ausgabe 2020) ... 18
KENNZAHL 15: Absolventinnen und Absolventen PhD ... 18
KENNZAHL 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP ... 22
KENNZAHL 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents) ... 22
KENNZAHL 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen ... 23
KENNZAHL 19: Knowledge Economy Index (KEI) ... 23
KENNZAHL 20: Anteil ausländischer Studierender ... 30
KENNZAHL 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender ... 30
KENNZAHL 22: Im Ausland Studierende (Anzahl) ... 31
KENNZAHL 23: Im Ausland Studierende (Prozent) ... 31
KENNZAHL 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende ... 32
KENNZAHL 25: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland ... 36
KENNZAHL 26: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland ... 36
KENNZAHL 27: Anzahl der DAAD-Förderungen ... 36

Diagramme

DIAGRAMM 1: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP ... 6
DIAGRAMM 2: Bevölkerungsentwicklung ... 7
DIAGRAMM 3: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP ... 13
DIAGRAMM 4: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungs... ... 13
DIAGRAMM 5: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden ... 16
DIAGRAMM 6: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden ... 17
DIAGRAMM 7: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen, bis Ausgabe 2020) ... 17
DIAGRAMM 8: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) ... 18
DIAGRAMM 9: Anteil der Forschungsausgaben am BIP ... 22
DIAGRAMM 10: Anteil ausländischer Studierender ... 30
DIAGRAMM 11: Im Ausland Studierende (Anzahl) ... 31
DIAGRAMM 12: Im Ausland Studierende (Prozent) ... 31
DIAGRAMM 13: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland ... 36

1. Aktuelle Rahmenbedingungen und Entwicklungen

a. Aktuelle Rahmenbedingungen

Serbien ist seit dem Jahr 2012 EU-Beitrittskandidat und hat 2014 die Beitrittsverhandlungen begonnen. Die Beitrittsperspektive ist nicht nur an einen erfolgreichen Abschluss der üblichen Verhandlungskapitel geknüpft, sondern hängt auch von einer Einigung bezüglich der Kosovo-Frage bzw. der Anerkennung des Kosovos durch Serbien ab.
Serbiens Präsident Aleksander Vucic gilt dem Westen als Garant für Sicherheit und Stabilität und wird aus diesem Grund und wegen seiner klar formulierten EU-Beitrittsabsicht und der Ankündigung, die Kosovo-Frage mit friedlichen Mitteln lösen zu wollen, unterstützt. Vucics Politik und Reformen sind davon geprägt, einen Ausgleich zwischen westlichen und östlichen, vor allem an Russland orientierten, Interessen zu finden. Auf der anderen Seite ist Vucic umstritten, zu den Kritikpunkten gehören die zunehmende Kontrolle der Medien durch die Regierung, die Besetzung wichtiger Positionen mit dafür nicht qualifiziertem Personal, Zweifel an dem rechtmäßigen Zustandekommen der Wahlergebnisse etc. Der Unmut über die Regierung führte seit Dezember 2018 zu wöchentlichen großen Demonstrationen in Belgrad und anderen Städten. Der Teil der serbischen Oppositionsparteien, der sich den Demonstrationen anschloss, boykottiert seit März 2019 die Sitzungen des serbischen Parlaments und kündigte an, die für 2020 vorgesehenen Parlamentswahlen ebenfalls boykottieren zu wollen, da faire Wahlen aufgrund der Zweifel an dem Zustandekommen der Wählerverzeichnisse und vor allem aber durch die starke Kontrolle der Medien seitens der Regierung kaum möglich seien. (vgl.: Dzajic-Weber, Azra (2020): LIP Serbien. www.liportal.de/serbien/geschichte-staat/#c25952, letzter Zugriff am 05.05.2020). Während der Covid-19-Krise ergriff Serbien strenge Maßnahmen, um die Ausbreitung zu verlangsamen. Das ist einerseits angesichts des schwachen Gesundheitssystems in Serbien verständlich und andererseits bezüglich der demokratischen Verhältnisse besorgniserregend aufgrund der Ausrufung des Notstands durch Präsident Vucic und Ministerpräsidentin Brnabic ohne entsprechenden Parlamentsbeschluss.
Angesichts dieser Entwicklungen ist es wenig überraschend, dass Serbien 2019 im Freedom-in-the world-Report von einem freien Land zu einem teilweise freien Land heruntergestuft wurde, ein Trend, der sich in der Bewertung 2020 weiter fortsetzte (Quelle: https://freedomhouse.org/country/serbia/freedom-world/2020, letzter Zugriff am 19.05.2020). Der Transparency International Index 2019 platziert Serbien auf Rang 91 (von 180, gemeinsam mit der Türkei). Im regionalen Vergleich liegt Serbien damit hinter Slowenien (35), Kroatien (63) und Montenegro (66) und vor Kosovo sowie Bosnien und Herzegowina (jeweils 101), Albanien und Nord-Mazedonien (jeweils 106) (Quelle: https://www.transparency.org/cpi2019, letzter Zugriff am 19.05.2020). Für Serbien und letztgenannten Länder ist ein negativer Trend in den letzten Jahren zu beobachten, der laut Tranparency International auf einen Mangel an politischem Willen und rückläufige Umsetzung von
Gesetzen und Vorschriften zurückgeführt werden kann.
Bezüglich der Pressefreiheit liegt Serbien auf Platz 93 des World Press Freedom Index 2020 hinter Slowenien (32), Bosnien und Herzegowina (58), Kroatien (59), Kosovo (70), und Albanien (84) und vor Nord-Mazedonien (92) und Montenegro (105). Allerdings hat sich Serbien im Vergleich zum Vorjahresranking erneut um mehrere Plätze verschlechtert. Zurückzuführen ist das auf die zunehmende Kontrolle der Medien durch die Regierung, den Schmutzkampagnen, die gegen investigativen Journalismus geführt werden und den Umstand, dass Angriffe auf Journalisten meistens nicht verfolgt werden (Quelle: https://rsf.org/en/serbia, letzter Zugriff am 19.05.2020).
Hochschulpolitisch ist die Regierung darum bemüht mit seinem Strategiepapier “Strategy on Science and Technological Development of the Republic of Serbia for the period from 2016 to 2020”, den Anschluss an den internationalen Hochschulraum nicht zu verlieren (Quelle: www.mpn.gov.rs/wp-content/uploads/2015/08/Strategija-engleski-jezik.pdf, letzter Zugriff am 19.05.2020).

Folgende Ziele sollen erreicht werden:

- Erhöhung der Exzellenz und Relevanz wissenschaftlicher Forschung in Serbien
- Mehr Innovationen durch die Stärkung des Zusammenhangs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft
- Sicherstellung der Exzellenz und Verfügbarkeit wissenschaftlichen Personals
- Erhöhung internationaler Kooperationen im Bereich Forschung und Entwicklung (R&D)
- Höhere Investitionen in R&D durch verbesserte Finanzierung durch öffentliche Gelder sowie Anreize für die Wirtschaft in R&D zu investieren

Um Forschung und Wirtschaft besser miteinander zu vernetzen, wurde 2018 ein Science Technology Park in Belgrad gegründet, weitere Science Parks in anderen Städten befinden sich im Bau. Für mehr Investitionen öffentlicher Gelder in R&D sorgt der 2019 gegründete Wissenschaftsfonds für Projektfördermittel und Nachwuchsförderung. Derzeit wird die Strategie für Bildung und Wissenschaft bis 2030 erarbeitet, erwartet werden strengere Vorgaben für die Akkreditierung von Bildungsinstitutionen, eine Restrukturierung der öffentlichen Einrichtungen und weitere Schritte zur Überbrückung der Trennung von Bildung und Wirtschaft durch die Etablierung der dualen Berufsausbildung und Praktika während des Studiums.
Der Aufbau der demokratischen und marktwirtschaftlichen Strukturen sowie die Beschleunigung und Unterstützung bei den EU-Beitrittsverhandlungen stehen im Vordergrund der bilateralen Kooperation zwischen deutschen und serbischen Organisationen. Viele deutsche Organisationen sind mit einer Niederlassung in Serbien vertreten (z.B. GIZ, KfW/DEG, politische Stiftungen etc.).
Aus der Sicht Serbiens ist Deutschland der wichtigste Partner in der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit (WTZ) wie auch allgemein der wichtigste Handelspartner neben Italien. Hervorgehobene Bereiche der Zusammenarbeit sind die Forschungs-/Innovations- und Technologiepolitik, die Informations- und Kommunikationstechnologie sowie die Umweltforschung und -technologie. Dies zeigt sich auch in den zahlreichen Hochschulkooperationen zwischen deutschen und serbischen Hochschulen.
Seit 2019 ist Serbien Programmland in Erasmus+ und kann nun an allen Eramsus+ Maßnahmen teilnehmen. 2018 wurden über 3.000 Studierende und Wissenschaftler zwischen der EU und Serbien ausgetauscht (Quelle: https://ec.europa.eu/assets/eac/erasmus-plus/factsheets/neighbourhood/serbia_erasmusplus_2019.pdf, letzter Zugriff am 18.05.2020).
Die Strategie zur Internationalisierung der Hochschulen ist enthalten in der „Strategy for Education Development in Serbia 2020", die 2013 verabschiedet wurde (Quelle: https://erasmusplus.rs/wp-content/uploads/2015/03/Strategy-for-Education-Development-in-Serbia-2020.pdf, letzter Zugriff am 18.05.2020).
Folgende Punkte sollen umgesetzt werden:

- mind. 10 Prozent internationale Studierende
- Entwicklung von Joint-Degree-Programmen
- bis zu 20 Prozent der Studierenden sollen an Mobilitätsprojekten teilnehmen.

Zu der Strategie gibt es einen Aktionsplan zur Implementierung der Ziele bis 2020:

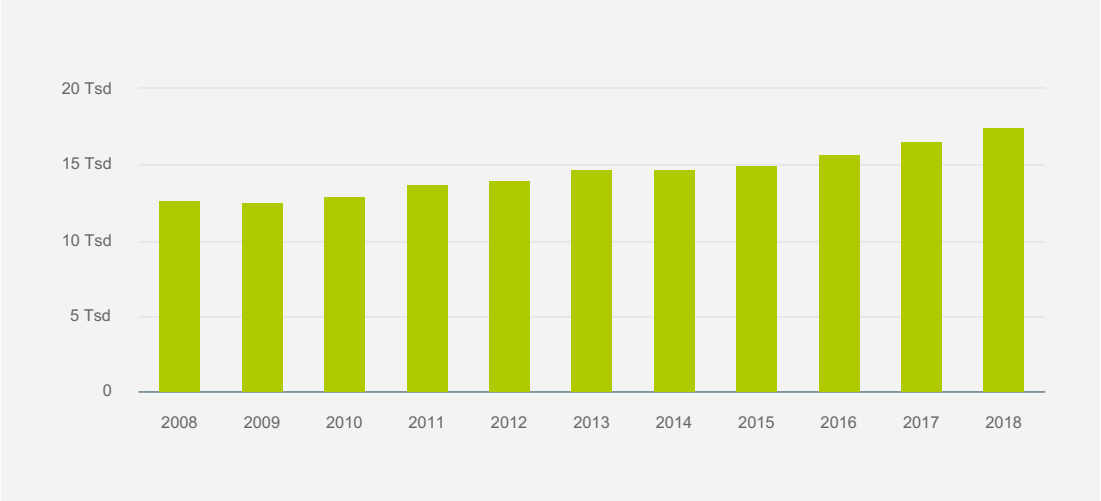
- Verbesserung der internationalen Offenheit des Hochschulsystems
- Etablierung der Mobilität von Dozenten, Studierenden und Forschern
- Internationalisierung der Studienprogramme
- Stärkung strategischer Partnerschaften mit internationalen Hochschulen

(Quelle: Aktionsplan zur Umsetzung der Strategie für die Entwicklung der Bildung in Serbien bis 2020: www.mpn.gov.rs/ auf Serbisch, letzter Zugriff am 19.05.2020).
Insbesondere bei der Drittmittelakquise in der Forschung ist Serbien auf internationale Kooperationen angewiesen, da die nationale Forschungsförderung nicht genug Mittel aufbringt, um zufriedenstellende Bedingungen für Forschung zu gewährleisten.

KENNZAHL 1: **BIP**	US-Dollar, in Milliarden
Serbien (2018)	50
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3.947

Quelle: The World Bank. Data

DIAGRAMM 1: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP** — US-Dollar



Quelle: The World Bank. Data

KENNZAHL 2: **BIP pro Kopf in KKP**	US-Dollar
Serbien (2018)	17.434
Im Vergleich: Deutschland (2018)	53.074

Quelle: The World Bank. Data

KENNZAHL 3: **Wirtschaftswachstum**	in Prozent
Serbien (2018)	4,39
Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,53

Quelle: The World Bank. Data

KENNZAHL 4: **Inflation**	in Prozent
Serbien (2018)	1,96
Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,73

Quelle: The World Bank. Data

KENNZAHL 5: **Export / Import**	US-Dollar, in Millionen
Export nach Deutschland (2019)	2.493.562
Import aus Deutschland (2019)	3.282.075

Quelle: Statistisches Bundesamt. Genesis-Online

KENNZAHL 6: **Rang beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang bei deutschen Exporten (2019)	49
Rang bei Importen nach Deutschland (2019)	48

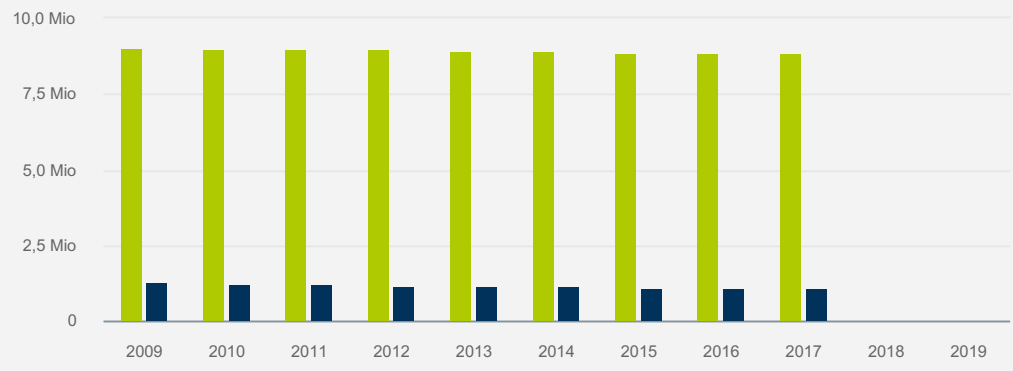
Quelle: Statistisches Bundesamt. Genesis-Online

KENNZAHL 7: **Gini-Koeffizient**

Serbien (2017)	36
Im Vergleich: Deutschland (2017)	29

Quelle: The World Bank. Data

DIAGRAMM 2: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle "Gesamtbevölkerung": UNESCO Institute of Statistics

Quelle "15- bis 24-jährige": UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 8: **Bevölkerungszahl absolut**

Serbien (2017)	8.829.628
Im Vergleich: Deutschland (2017)	82.658.409

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

b. Wirtschaft

Dank kontinuierlicher Reformanstrengungen erreicht Serbien seit 2017 einen kleinen Haushaltsüberschuss:

2017: 0,7 Prozent;

2018: 0,6 Prozent;

2019: 0,2 Prozent

(Quelle: https://tradingeconomics.com/serbia/government-budget, letzter Zugriff am 19.05.2020),

bedingt durch die Covid-19-Krise wird für 2020 ein Haushaltdefizit von 7 Prozent erwartet (Quelle: https://seenews.com/news/serbia-to-raise-2020-budget-deficit-ceiling-to-7-over-coronavirus-crisis-president-696215, letzter Zugriff am 19.05.2020). Serbiens Außenhandelsbilanz ist nach wie vor negativ (Quelle: GTAI: https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsdaten-kompakt/serbien/wirtschaftsdaten-kompakt-serbien-156598, letzter Zugriff am 19.05.2020).
Nachdem Serbien 2014 nach den schweren Überschwemmungen in eine Rezension abrutschte mit einem negativen Wachstum von 1,8 Prozent, hat sich das Bruttosozialprodukt seither erholt und stieg 2018 um 4,5 Prozent und 2019 um 3,5 Prozent.
Die Herausforderungen, denen sich Serbien beim Umbau in eine moderne Marktwirtschaft stellen muss, sind enorm:

- ein zu großer öffentlicher Sektor, mit zahlreichen Unternehmen, die nicht für den Markt produzieren und dadurch große Defizite erzeugen
- veraltete und schlechte Infrastruktur
- hohe bürokratische Hürden, die Unternehmensgründungen behindern
- ineffektive Steuerbehörden, die die Steuerflucht erleichtern

(Quelle: Dzajic-Weber, Azra (2020): LIP Serbien. www.liportal.de/serbien, letzter Zugriff am 19.05.2020)
Die Regierung will durch Entlastung des aufgeblähten Personalkontingents in staatlichen Unternehmen und Behörden gegensteuern. Diese Verwaltungsreformen treffen auch stark den Bildungssektor. Durch die Lohnkürzungen werden Arbeitsplätze im Hochschul- und Forschungsbereich nicht attraktiver. Forschung wird auch durch die geringen Mittel in der nationalen Forschungsförderung erschwert und somit auch die internationale Anschlussfähigkeit. Der 2019 gegründete Forschungsförderungsfond der Republik Serbien möchte diese Situation verbessern und Projektfördermittel bereitstellen, deren Vergabe nach wissenschaftlicher Qualität der Projekte und deren Anwendbarkeit erfolgt (Quell: http://fondzanauku.gov.rs/programs/?lang=en)
Im Oktober 2019 unterzeichneten die Regierungschefs aus Albanien, Nord-Mazedonien und Serbien eine Absichtserklärung, einen gemeinsamen Wirtschaftsraum mit freiem Verkehr von Waren, Dienstleistungen und Personen im Westbalkan schaffen zu wollen (Quelle:): Dzajic-Weber, Azra (2020): LIP Portal: https://www.liportal.de/serbien/wirtschaft-entwicklung/, letzter Zugriff am 19.05.2020).
Die Region Westlicher Balkan (WB) kann durch eine starke wirtschaftliche Diversität charakterisiert werden. So ist z.B. das BIP pro Kopf in Slowenien fast fünf Mal so hoch wie in Albanien und dreieinhalb Mal so hoch wie in Serbien.
Auch bei der Arbeitslosigkeitsquote zeigen sich große Unterschiede: in Slowenien liegt sie bei 5,2 Prozent, 11,5 Prozent in Albanien, 9,5 Prozent in Serbien, 17,8 Prozent in Nord-Mazedonien, 20,5 Prozent in Bosnien und Herzegowina sowie 28,6 Prozent in Kosovo.
Außerdem gibt es große regionale Unterschiede auf dem Weg in die europäische Integration. Slowenien (seit 2004) und Kroatien (seit 2014) sind Mitglieder der EU. Kandidatenstatus haben Nord-Mazedonien seit 2005, Montenegro seit 2010, Serbien seit 2012 und Albanien seit 2014. Bosnien und Herzegowina sowie Kosovo gelten als potentielle Beitrittskandidaten. Beitrittsverhandlungen führen bisher Montenegro und Serbien, in Nord-mazedonien verzögerten sie sich wegend des Namensstreits, der 2019 beigelget werden konnte. In Serbien sind bisher 17 der 35 Verhandlungskapitel eröffnet und zwei davon vorläufig abgeschlossen (Bildung und Kultur sowie Wissenschaft Forschung). Experten sehen vor allem in der Verhandlung des Kapitels zum Thema Rechtsstaatlichkeit eine Herausforderung.
Der Region gemeinsam ist, dass sie nach wie vor mit den Herausforderungen des Postsozialismus und des Zerfalls Jugoslawiens konfrontiert ist. Alle Länder des Westlichen Balkans haben zwar die Transformation zur freien Marktwirtschaft abgeschlossen, sind aber nach wie vor belastet mit hohen Arbeitslosigkeitsraten, mit einem hohen Korruptionsgrad und schwach entwikelten Finanzsystemen.
Wie auch die Eurozone erfährt der Westliche Balkan das, was der IWF eine „Lowflation“ nennt, die

Kombination aus einer anhaltenden schwachen Wirtschaft und einer niedrigen Inflationsrate.
Aus dem starken Gefälle der wirtschaftlichen Situation der Region lassen sich dann auch die unterschiedlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung ableiten. So waren z.B. 2016 die Ausgaben für R&D in Relation zum BIP pro Kopf in Slowenien zweieinhalb Mal höher als in Kroatien und zehn Mal höher als in Bosnien und Herzegowina (Quelle UIS: Research and developmental (R&D) expenditure as a proportion of GDP, latest year available: http://uis.unesco.org/en/news/rd-data-release, letzter Zugriff am 19.05.2020)
Bis auf Slowenien bleiben die Regierungen in der Region die Hauptquelle für Forschungsförderung, während die Wirtschaft eine untergeordnete, bzw. sehr bescheidene Rolle spielt. (Quelle: UNESCO Wissenschaftsbericht 2015: Teilbericht Südosteuropa:
https://en.unesco.org/sites/default/files/usr15_southeast_europe.pdf, letzter Zugriff am 19.05.2020).
Serbische Studierende haben monatlich durchschnittlich 393 Euro (Medianwert) zur Verfügung, übertragen in den um Wechselkurs und Kaufkraft bereinigten Purchasing Power Standard (PPS) sind das 862 PPS (Median), womit ein serbischer Studierender genau im europäischen Durchschnitt liegt, was die finanziellen Mittel anbelangt. In Serbien arbeiten 40 Prozent der Studierenden während des Studiums, dies liegt weit unter dem europäischen Durchschnitt, der bei 70 Prozent liegt (Quelle: Social and Economic Conditions of Student Life in Europe: www.eurostudent.eu/). In der Regel sind serbsiche Studierende stark von ihren Familien abhängig, so beträgt der familiäre Anteil am Einkommen der Studierenden 88 Prozent und knapp die Hälfte der Studierenden wohnt bei ihren Eltern. 21 Prozent der serbischen Studierenden sind international mobil, womit die serbsichen Studierenden ebenfalls dem europäischen Durchschnitt entsprechen (Quelle: Social and Economic Conditions of Student Life in Europe 2016- 2018, https://www.eurostudent.eu/download_files/documents/EUROSTUDENT_VI_Synopsis_of_Indicators.pdf)
Ein Studium in Deutschland ist für serbische Studierende attraktiv, da zwischen Serbien und Deutschland eine lange Bildungstradition besteht und deutsche Universitäten in Serbien einen sehr guten Ruf genießen.
Ein weiterer Pluspunkt für den Studienstandort Deutschland ist, dass an deutschen Hochschulen in den meisten Bundesländern keine oder geringe Studiengebühren anfallen. Diese können in Serbien sehr hoch sein und liegen zwischen 430 Euro und 7.200 Euro pro Jahr. Der Staat unterstützt circa die Hälfte der Studierenden durch den Erlass der Studiengebühren, Stipendien und günstigen Studienkrediten, wenn sie gute Leistungen erbringen.
Serbische Studierende, die an einer deutschen Universität studieren möchten, sind visumspflichtig. Für die Beantragung des Visums wird ein Finanzierungsnachweis in Form eines Sperrkontos bei einer deutschen Bank mit einem Guthaben von derzeit 10.236,- Euro pro Jahr benötigt.
Es bleibt zu hoffen, dass mit den EU-Beitrittsverhandlungen und der Aussicht auf einen Beitritt Serbiens zur EU ein wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen ist. So unterstützt die EU Serbien mit ca. 1,6 Milliarden Euro zwischen 2014 und 2020.
Bei einer Arbeitslosenquote von 32,5 Prozent bei den 15 bis 24-Jährigen im Jahr 2019 sind die Arbeitsmarktperspektiven der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch mit Hochschulabschluss als schlecht zu bewerten.

c. Bevölkerung

Seit der Jahrtausendwende gibt es in Serbien ein negatives Bevölkerungswachstum, was auch für das kommende Jahrzehnt prognostiziert wird.
Langfristig ist in Anbetracht der demografischen Daten von einem Rückgang der

Studierendenzahlen auszugehen, da auch die Nachbarstaaten eine ähnliche demografische Entwicklung aufweisen (außer Kosovo – hier ist ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten). Die Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung lassen den Schluss zu, dass es sich im Fall Serbiens um keine stabile potenzielle Zielgruppe handeln wird, wenn man den Blick auf die nächsten zehn Jahre richtet, sondern das ein leichter Abwärtstrend zu verzeichnen sein dürfte.
Es wird für Serbien schwierig werden, genügend Nachwuchswissenschaftler für das eigene Hochschulsystem zu generieren. Dennoch bleibt speziell die Universität Belgrad weiterhin ein Anziehungspunkt für Studierende aus den Nachbarländern (z.B. Montenegro), da ein breites Fächerspektrum angeboten wird und die Hochschulen über einen sehr guten Ruf verfügt.
Zusätzlich zu dem negativen Bevölkerungswachstum ist auch weiterhin in puncto Doktoranden- und PostDoc-Mobilität von einem starken anhaltenden Brain-Drain in Richtung Westeuropa und USA auszugehen, da die Gehälter und Forschungsbedingungen in Serbien in der Regel immer noch nicht wettbewerbsfähig sind, bzw. sich zudem in den letzten Jahren durch Kürzungen verschlechtert haben. Von daher ist die dringlichste Aufgabe für serbische Hochschulen, Behörden und zuständige Ministerien in den nächsten zehn Jahren, ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und die Hochschulen attraktiv zu gestalten. Aktuell versucht Serbien ausgewanderte Talente zurückzugewinnen, indem es die bürokratischen Hürden für Rückkehrende abbaut, Steuererleichterungen verspricht und zusätzliche Gelder für Forschung bereit stellt.

2. Das Hochschul- und Wissenschaftssystem

a. Zahlen und Fakten im Überblick

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologieentwicklung (MESTD): www.mpn.gov.rs/, auf Serbisch
Ministerium für Jugend und Sport: www.mos.gov.rs/, auf Serbisch
Nationale Einheit für Akkreditierung und Qualitätssicherung (NEAQA): https://www.nat.rs/en/about-nat/
Nationaler Rat für Hochschulbildung: http://nsvo.gov.rs/, auf Serbisch
Rektorenkonferenz serbischer Universitäten: www.konus.ac.rs
Forschungsfond der Republik Serbien: http://fondzanauku.gov.rs/?lang=en

b. Historische Genese des Hochschulwesens

Die erste Hochschuleinrichtung in Serbien, die Höhere Schule (Visoka Skola), wurde 1807 von Dositej Obradovic und Ivan Jugovic, zwei Serben, die im Habsburger Reich ausgebildet wurden, in Belgrad gegründet. Das System und den Lehrplan, den sie für die Höhere Schule übernommen hatten, kam nicht von den kaiserlichen Universitäten, sondern aus den Habsburger Lyzeen, in denen Beamte für die kaiserliche Staatsverwaltung ausgebildet wurden. Dieser praktische Zugang zur Bildung bedeutet, dass der neue serbische Staat dringender Verwalter benötigte als reine Akademiker. Die Studierenden wurden in Philosophie, Geschichte, Verwaltungsmethoden und danach für zwei weitere Jahre in Jura unterrichtet. Dadurch wurde das Rechtssystem Serbiens auf dem Habsburgischen begründet, insbesondere das Bürgerrecht. Später etablierten dann diese „verdeutschten“ (ponemčeni) Serben das preußische Strafrecht im serbischen Staat.
Der Versuch, einen ersten serbischen Staat aufzubauen, währte nicht lange, da die Ottomanen Serbien bereits 1815 wieder eroberten. Als dann das Fürstentum Serbien Autonomie innerhalb des Ottomanischen Reichs erlangte, konnte 1838 erneut ein Lyzeum eröffnet werden, diesmal in Kragujevac in Südserbien, der neuen Hauptstadt, das aber bereits nach drei Jahren nach Belgrad umzog. Zu dem Lehrstuhl für Philosophie wurde im Laufe der Zeit einer für Jura und technische Studien hinzugefügt. 1863 wurde das Lyzeum zur Höheren Schule (Visoka Skola), der ersten echten Hochschule Serbiens, die auch Diplome ausstellen konnte. Die Höhere Schule wuchs und wurde 1905 zur Universität.
Im 19. Jahrhundert wurden serbische Wissenschaftler und Akademiker vorrangig im Habsburger Reich ausgebildet, in Bayern und Baden-Württemberg, sowie in Frankreich. Mit der Gründung der Universität Belgrad 1905 wurden die drei Lehrstühle zu Fakultäten. Nach dem ersten Weltkrieg kamen die medizinische, theologische und juristische Fakultät hinzu und erst nach dem zweiten Weltkrieg alle weiteren. Die anderen staatlichen Universitäten in Serbien, die während des sozialistischen Jugoslawiens gegründet wurden, sind: Die Kunstakademie Belgrad (1957), die Universität Novi Sad (1960), die Universität Niš (1965), die Universität Priština (1969) und die Universität Kragujevac (1976).
Der französische Einfluss auf das serbische Hochschulsystem wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stärker und der anglo-amerikanische nach dem zweiten Weltkrieg. Auch der russische, bzw. der sowjetische Einfluss vergrößerte sich im gleichen Zeitraum, wurde aber nie so groß wie der anglo-amerikanische oder deutsch-österreichische. In diesen verschiedenen Strömungen schlug sich die geopolitische Lage Jugoslawiens nieder.
Seit der politischen Wende 2000 hat sich das Hochschulsystem Serbiens verändert, besonders mit der Einführung des Bologna-Prozesses 2003.

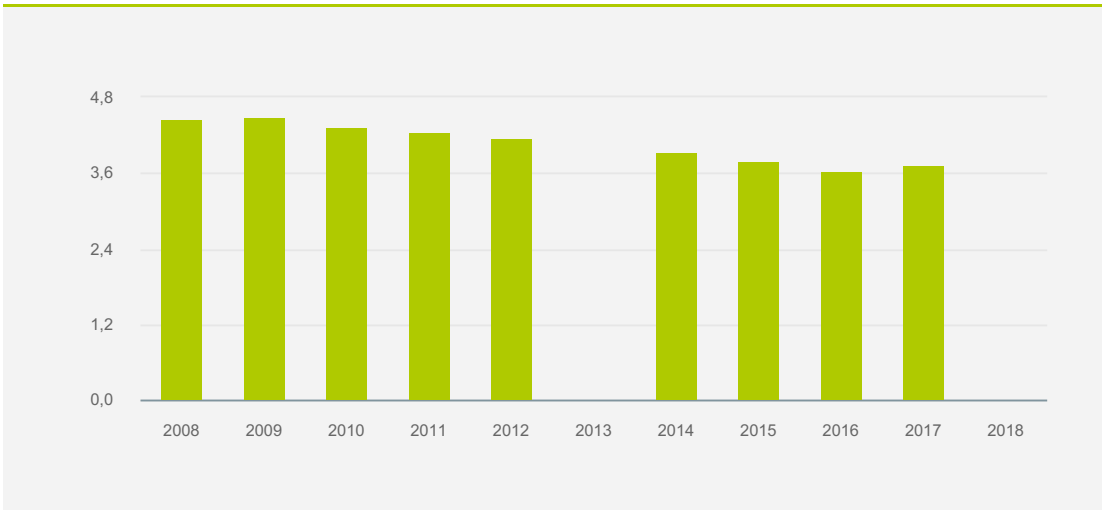
c. Autonomie und Finanzierung

Serbien ist eine zentralisierte Republik mit dem Gravitationszentrum Belgrad. Daneben spielt Novi

Sad als Zentrum der autonomen Teilrepublik Vojvodina eine starke, aber auf keinen Fall gleichberechtigte Rolle. Das serbische Wissenschaftssystem besteht aus drei operativen Ebenen. Die erste Regierungsebene und höchste gesetzgebende Institution ist das nationale Parlament. Der Ausschuss für Wissenschaft und Technologieentwicklung ist zuständig für Gesetzesvorschläge die den Bereich Wissenschaft, Technologie und Innovation regulieren. Die Regierung gründete 2019 den Wissenschaftsfonds der Republik Serbien, mit dem Wissenschaft und Forschung in Serbien weiter entwickelt werden soll und der auch ein Nachwuchsprogramm beinhaltet.
Auf der Ministerialebene steuert das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologieentwicklung (MESTD) die Arbeitsfähigkeit und Entwicklung in der Wissenschaft und Hochschulbildung. Für Strategieentwicklung und Implementierung sind u.a. der Nationalrat für Hochschulbildung (NCHE) und der Nationalrat für Wissenschaft und Technologieentwicklung (NCS) zuständig. Sie sind die höchsten Beratungsgremien der serbischen Regierung in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen.
Eine weitere Institution, die dem Nationalrat untergeordnet ist, ist die Kommission für Akkreditierung und Qualitätssicherung (CAQA). Diese wurde nach der Verabschiedung des neuen Hochschulgesetztes (2005) im Jahr 2006 gegründet und 2013 Mitglied des Europäischen Netzwerks für Qualitätssicherung (ENQA). 2018 verlängerte die ENQA die Mitgliedschaft nicht und stellte CAQA unter Beobachtung. Etwa gleichzeitig überführte die serbische Regierung CAQA in die neu gegründete Nationale Einheit für Akkreditierung und Qualitätssicherung (NEAQA). Aktuell steht die Mitgliedschaft der NEAQA im ENQA nach wie vor unter Beobachtung, einer der zu verbessernden Punkte betrifft die Unabhängigkeit der Agentur.
In manchen Bereichen ist das Ministerium für Jugend und Sport zuständig, wie zum Beispiel für den Fond für junge Talente, einem Stipendienprogramm für ein Studium im Ausland.
Die Universitäten verfügen in Serbien über einen hohen Grad an Autonomie; diese wird in der serbischen Verfassung garantiert. Der Staat darf nur den rechtlichen Rahmen festlegen und weiterentwickeln, er darf sich aber nicht in die operativen Vorgänge der Universitäten einmischen. So hat die Polizei zum Beispiel auch kein Recht, die Gebäude der Universitäten und Fakultäten ohne deren Erlaubnis oder Einladung zu betreten. Die Autonomie der Universitäten schließt u.a. die Festlegung der Einnahmebedingungen, die Finanzverwaltung, die Auswahl der Professoren und Mitarbeiter sowie die Entwicklung der Curricula und Lehrpläne ein.
Genauer genommen liegt die Autonomie nicht bei den Universitäten, sondern bei den einzelnen Fakultäten. In Serbien kann man nicht von integrierten Hochschulen sprechen. Die Rektorate der Universitäten stellen eher einen verwaltungstechnischen Überbau dar.
Ein wichtiger Punkt bei dem die Regierung, bzw. das MESTD Einfluss auf die Fakultäten hat, ist bei der Studierendenquote. Sowohl die Anzahl der aus dem Staatsbudget finanzierten Studierenden als auch die Anzahl der Selbstzahler muss von der Regierung bzw. MESTD und Finanzministerium genehmigt werden. Die Quoten werden von den Fakultäten vorgeschlagen und vom MESTD genehmigt.

DIAGRAMM 3: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

in Prozent

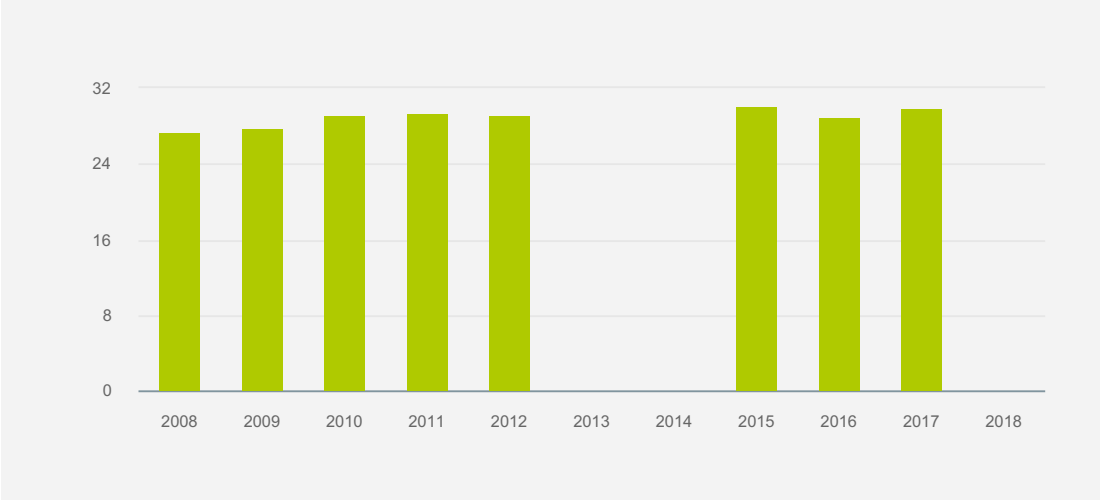


Quelle: UNESCO Institute of Statistics

d. Finanzierung der Hochschulen

DIAGRAMM 4: **Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (bis Ausgabe 2020)**

in Prozent



Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 9: **Bildungsausgaben**	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2017)	3,72
Im Vergleich: Deutschland (2016)	4,80
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2017)	9,26
Im Vergleich: Deutschland (2016)	10,93
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (bis Ausgabe 2020) (2017)	29,93
Im Vergleich: Deutschland (2016)	25,99

Quelle: UNESCO Institute of Statistics, UNESCO Institute of Statistics, UNESCO Institute of Statistics

In Serbien gibt es sowohl staatliche als auch private Hochschuleinrichtungen. Die Finanzierung von privaten Hochschulen ist komplett unabhängig vom Staat. Ihre Haupteinnahmequelle sind Studiengebühren.
Hochschuleinrichtungen generieren ihre finanziellen Mittel unter anderem durch Studiengebühren (auch an staatlichen Hochschulen), durch nationale und internationale Projekte, durch Immobilien, Spenden und Beratungsdienstleistungen.
Seit 2009 ist in Serbien ein Abwärtstrend bezüglich der gesamtgesellschaftlichen Bildungsausgaben zu beobachten, sie fielen von 4,75 Prozent im Jahr 2009 auf 3,86 Prozent des BIP 2016. Auch der Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben ist in dem Zeitraum 2009 bis 2016 von 10,49 Prozent auf 8,69 Prozent gesunken. Auch wenn der Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung an den Regierungsausgaben für Bildung insgesamt von 27,64 Prozent (2009) auf 28,91 Prozent (2016) anstieg, so bedeutet das aufgrund der Senkung der Ausgaben für Bildung insgesamt weniger Budget für den Bereich der Höheren Bildung.
Der Anteil der gesamten Haushaltsmittel für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt belief sich 2017 auf 0,9 Prozent. Im Jahr 2018/2019 wurde der größte Anteil der Haushaltsmittel für Forschung und Entwicklung aus dem Staatssektor (58,1 Prozent) und dem Hochschulsektor (Hoschschulausbildung 27,3 Prozent) ausgegeben. An sämtlichen Finanzmitteln für wissenschaftliche Forschungsarbeit lag der Anteil internationaler Mittel bei 10 Prozent.
Gemäß den gesellschaftlich-wirtschaftlichen Zielvorgaben wurde der größte Anteil der Haushaltsmittel für Forschung und Entwicklung im Jahr 2018/2019 für das folgende Ziel ausgegeben: allgemeine Wissensförderung – Forschung und Entwicklung finanziert von den Universitäten (36,9 Prozent) (Quelle: Institut für Statistik der Republik Serbien: https://www.stat.gov.rs/sr-Latn/vesti/20190626-budzetska-izdvajanja-za-nauku-u-201819-godini, auf Serbisch, letzter Zugriff am 25.05.2020).
Laut Aktionsplan zur Umsetzung der Strategie für die Entwicklung der Bildung in Serbien bis 2020 (am 25. Oktober 2012 verabschiedet) sollten die Bildungsausgaben allmählich erhöht werden:

- 2016: 5.2 Prozent des BIP und 1.05 Prozent für Hochschulbildung
- 2018: 5.6 Prozent des BIP und 1.15 Prozent für Hochschulbildung
- 2020: 6.0 Prozent des BIP und 1.20 Prozent für Hochschulbildung

(Quelle: Aktionsplan zur Umsetzung der Strategie für die Entwicklung der Bildung in Serbien bis 2020: http://www.mpn.gov.rs/wp-content/uploads/2015/08/Akcioni_plan.pdf, auf Serbisch, letzter Zugriff am 25.05.2020).
Staatliche Universitäten, bzw. Fakultäten bekommen von der Regierung durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologieentwicklung eine institutionelle Förderung aufgrund der akkreditierten, bzw. genehmigten Studiengänge. Die Höhe der Finanzierung richtet sich nach der Quote der genehmigten Studienplätze: Gezahlt wird eine Pro-Kopf-Pauschale. Die institutionelle

Förderung durch das Ministerium bezieht sich also nur auf den Lehrbetrieb.
Forschungsgelder für Hochschulen werden durch das Ministerium durch Projektförderung und den 2019 gegründeten Nationalen Forschungsfond bereitgestellt.
Nicht-staatliche Einnahmequellen für Fakultäten sind nach dem Hochschulbildungsgesetz Studiengebühren für nicht aus dem Staatshaushalt finanzierte Studienplätze, Spenden, Sponsoring, Schenkungen, Immobilien und andere Quellen der Drittmitteleinwerbung.
In Serbien studieren ca. 41 Prozent aus Mitteln des Staatshaushaltes, 59 Prozent finanzieren sich selbst, d.h. sie müssen Studiengebühren bezahlen.
Die Fakultäten dürfen die Höhe der Studiengebühren für die nicht aus dem Staatshaushalt finanzierten Studienplätze selbst festlegen.
Die Studiengebühren für Selbstzahler an den staatlichen Hochschulen variieren zwischen 430 und 7.200 Euro pro Jahr. Die höchsten Studiengebühren an einer staatlichen Hochschule erhebt die Universität Belgrad (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Masterprogramm in Kooperation mit der Universität Rom für 7.200 Euro, Fakultät für Architektur und Fakultät für Zahnmedizin ca. 2.540 Euro); die Studiengebühren an den privaten Hochschulen in Serbien variieren zwischen 500 und 2.500 Euro.
Die Studiengebühren an den staatlichen Hochschulen variieren für ausländische Studierende von 1.000 bis 7.200 Euro. Die Studiengebühren an den privaten Hochschulen variieren von 1.500 bis 5.000 Euro.

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen
In Serbien gibt es derzeit acht staatliche und zehn private staatlich-anerkannte Universitäten (Quelle: http://fakulteti.edukacija.rs/univerziteti/, letzter Zugriff am 22.05.2020). Hierbei ist allerdings hervorzuheben, dass Fakultäten in Serbien – wie mehr oder weniger auch in den anderen ex-jugoslawischen Staaten – rechtlich eigenständig sind. Es handelt sich daher nicht um integrierte Universitäten (wie zum Beispiel in Deutschland). Reformen auf staatlicher oder universitärer Ebene sind demzufolge schwerer durchzusetzen und es können große Unterschiede im Niveau zwischen den Fakultäten einer Universität bestehen. Da auch eine gegebenenfalls bestehende Akkreditierung einer Fakultät oder eines Fachbereichs nicht immer notwendig Rückschlüsse auf die Qualität zulässt, ist bei Kooperationsvorhaben eine genaue Begutachtung unumgänglich.
Staatliche Universitäten:

- Universität Belgrad: www.bg.ac.rs/en/
- Universität der Künste in Belgrad: www.arts.bg.ac.rs/
- Universität Novi Sad: www.uns.ac.rs/index.php/en/
- Universität Niš: www.ni.ac.rs/en/
- Universität Kragujevac: www.kg.ac.rs/eng/
- Verteidigungsuniversität der Armee: www.uo.mod.gov.rs
- Universität Novi Pazar: www.np.ac.rs/
- Universität Pristina* in Kosovska Mitrovica (Kosovo*): www.pr.ac.rs/

Private Universitäten:

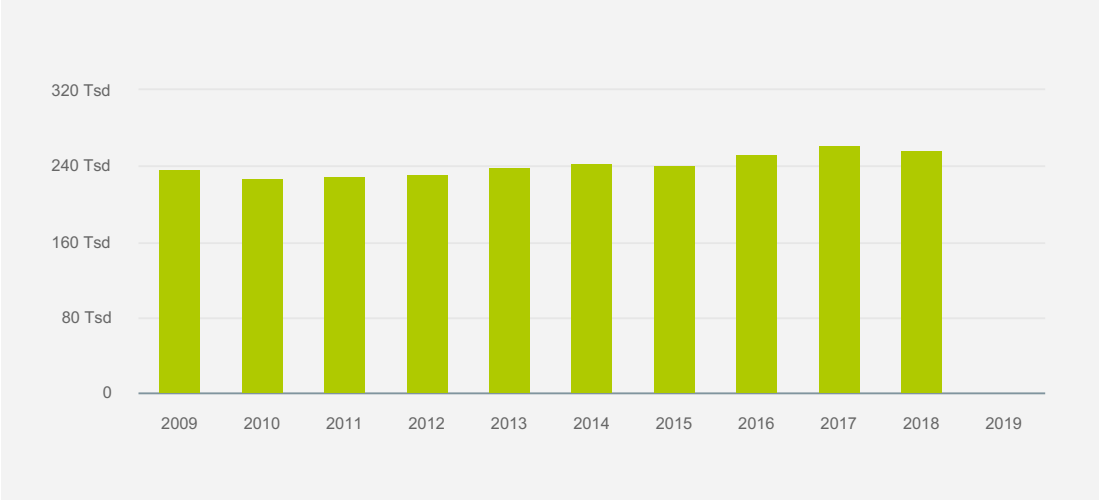
- Universität Singidunum: www.singidunum.ac.rs/
- Universität „Megatrend“: www.megatrend.edu.rs
- Wirtschaftsakademie: www.privrednaakademija.edu.rs/
- Universität „Educons“: www.educons.edu.rs/
- Universität „Metropolitan“: www.metropolitan.edu.rs/
- Universität „Union“: www.union.edu.rs/
- Universität „Union – Nikola Tesla“: www.unionnikolatesla.edu.rs/
- Universität „Alfa“ (ehemalige „BK“): www.alfa.edu.rs/
- Europäische Universität: www.eu.ac.rs/
- Internationale Universität Novi Pazar: www.uninp.edu.rs/

Im Shanghai-Ranking ist die Universität Belgrad 2019 unter den 401-500 besten Universitäten der Welt, womit sie allerdings aus der Gruppe 301-400 abgestiegen ist. Die Universität Novi Sad nimmt seit 2018 an dem Ranking Teil und fällt unter die besten 901-1000 Universitäten. Andere serbische Universitäten sind nicht gelistet. (Quelle: www.shanghairanking.com/World-University-Rankings/University-of-Belgrade.html, letzter Zugriff am 22.05.2020).
Neben den Universitäten und Fakultäten gibt es 70 Höhere Schulen (Visoka Skola), die in etwa zwischen Berufs- und Fachhochschulen anzusiedeln sind und angewandte Studienfächer anbieten. Sie untergliedern sich in:

- College of academic studies, sie bieten Bachelor- und Masterpogramme an (3+2).
- College of applied studies, sie bieten angewandte bzw. berufsorientierte Bachelor- und Masterpogramme an (3+2).
- Academy of applied studies, sie integrieren mehrere “vocational study colleges”

f. Lehre

DIAGRAMM 5: **Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**



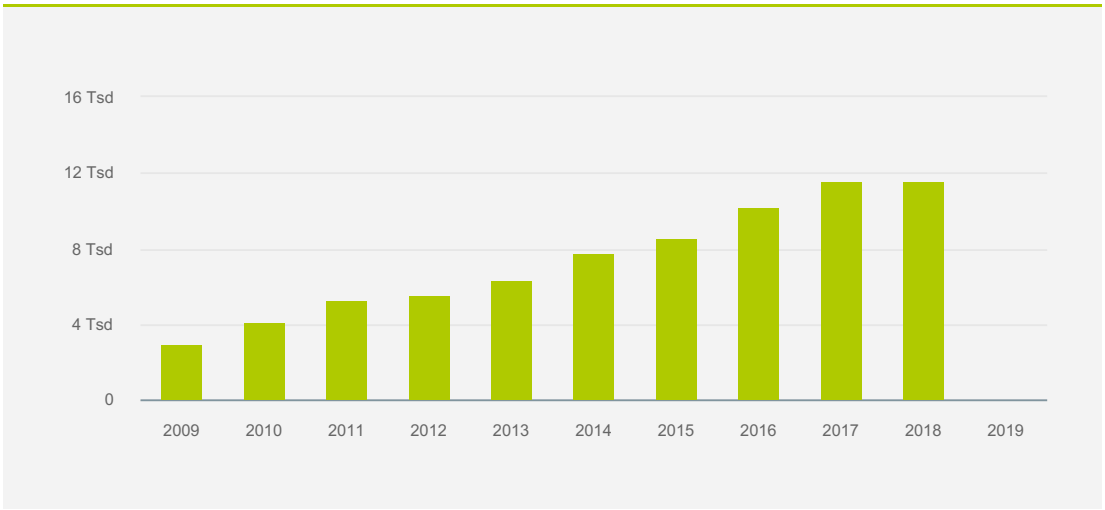
Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 10: **Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**

Serbien (2018)	256.172
Im Vergleich: Deutschland (2018)	2.868.222

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

DIAGRAMM 6: **Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden**



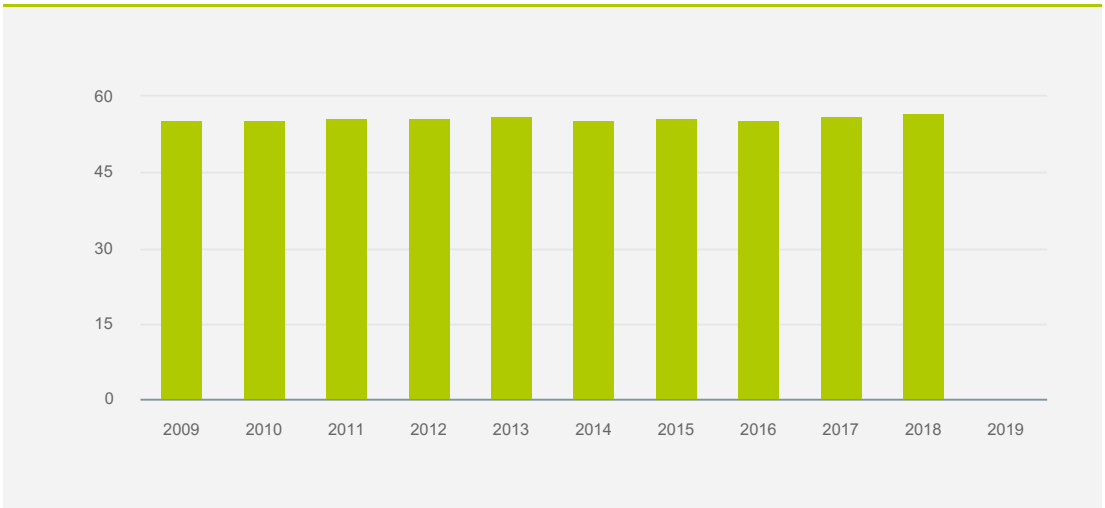
Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 11: **Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden**

Serbien (2018)	11.524
Im Vergleich: Deutschland (2017)	198.300

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

DIAGRAMM 7: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen, bis Ausgabe 2020)** in Prozent



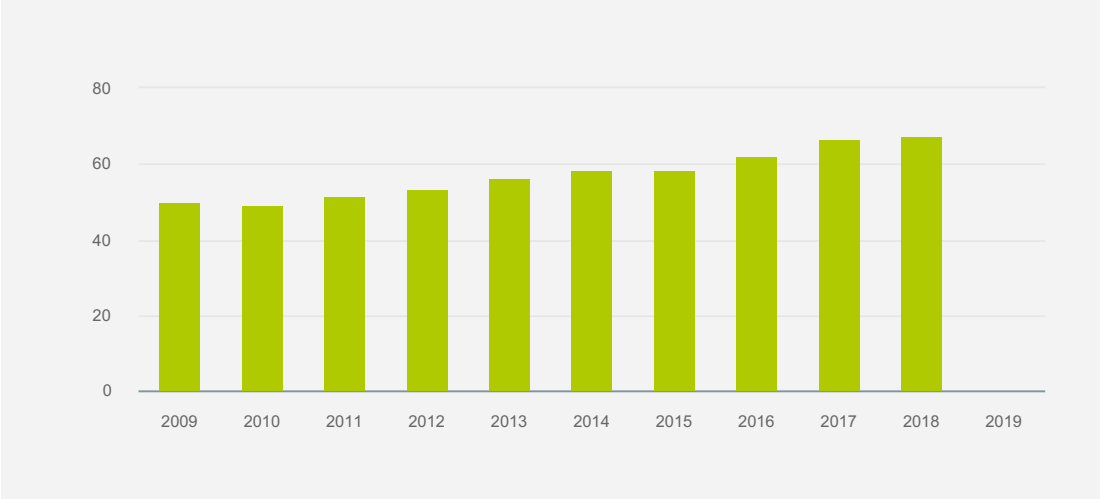
Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen, bis Ausgabe 2020)** in Prozent

Serbien (2018)	56,55
Im Vergleich: Deutschland (2018)	48,89

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

DIAGRAMM 8: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent



Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 13: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**	in Prozent
Serbien (2018)	67,16
Im Vergleich: Deutschland (2017)	70,25

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 14: **Absolventinnen und Absolventen BA und MA (bis Ausgabe 2020)**	
Serbien (2017)	26.252
Im Vergleich: Deutschland (2017)	388.743

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 15: **Absolventinnen und Absolventen PhD**	
Serbien (2018)	952
Im Vergleich: Deutschland (2018)	27.838

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

2018 waren knapp 250.000 Studierende immatrikuliert, davon sind 181.310 an staatlichen Universitäten und 29.170 an privaten Universitäten eingeschrieben. 39.124 studieren an öffentlichen Colleges und 4.720 an privaten Colleges. (Quelle: www.studyinserbia.rs/en/institutions/types-of-institutions, letzter Zugriff am 22.05.2020).
Nachdem die Zahl der Studierenden 2010 von 235.940 auf 226.772 sank, ist sie mittlerweile mit einem kurzen Einbruch der Zahl im Jahr 2015 im Studienjahr 2018/2019 auf 249.604 Studierende angestiegen. Aktuell geht die Zahl der eingeschriebenen Studierenden wieder zurück, 2019/2020 waren es laut offiziellen Angaben 241.968.
(Quelle: Statistical office of the Republic of Serbia, Students enrolled, 2018/2019 school year, Higher Education: https://publikacije.stat.gov.rs/G2019/PdfE/G20191167.pdf; Statistical office of the Republic of Serbia, Students enrolled, 2019/2020 school year, Higher Education https://publikacije.stat.gov.rs/G2020/PdfE/G20201165.pdf; letzter Zugriff am 30.06.2020).
Dies scheint die Einschätzung zu bestätigen, dass das seit Jahren anhaltende negative

Bevölkerungswachstum, das insbesondere im Jahr des Nato-Bombardements 1999 einbricht, sich entsprechend auf die Zahl der Studierenden auswirkt.
2018 betrug die Immatrikulationsquote in Serbien 67,16 Prozent (Quelle: Unesco Country Report Serbia: http://uis.unesco.org/country/RS, letzter Zugriff am 22.05.2020). Dabei ist insbesondere auch die Zahl der Doktoranden angestiegen, sie liegt aktuell bei 13.200. Allein für den in der Bildungssystemanalyse abgebildeten Zeitraum 2008 – 2017 hat sich die Zahl der Doktoranden mehr als verzehnfacht! Eine Erklärung für den starken Anstieg an Doktoranden ist, dass der Arbeitsmarkt in Serbien wenig Einstiegschancen bietet und somit eine Promotion eine Weiterqualifizierung aber auch Überbrückung darstellt. Auf der anderen Seite sind Doktoranden eine gute Einnahmequelle für Fakultäten, da die Studiengebühren relativ hoch sind.
Im Studienjahr 2019/2020 waren 56,8 Prozent der eingeschrieben Studierenden Frauen (Quelle: Statistical office of the Republic of Serbia, Statistical Pocket Book of the Republic of Serbia 2020: https://publikacije.stat.gov.rs/G2020/PdfE/G202017013.pdf, letzter Zugriff am 22.05.2020). Diese Quote ist in den letzten zehn Jahren mit einer Schwankung zwischen 55 Prozent und 56 Prozent stabil. Der Anteil an weiblichen Forschern in SOE ist sehr viel höher als im EU-Durchschnitt. In Serbien liegt er mit 50 Prozent deutlich höher als bspw. in Deutschland, wo er 28 Prozent beträgt (Quelle: UN Statistik: http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/fs55-women-in-science-2019-en.pdf, letzter Zugriff am 22.05.2020)
Serbien hat sich dem Bologna-Prozess 2003 angeschlossen und damit einen stufenweisen Reformprozess initiiert, der seine rechtliche Grundlage 2005 mit der Verabschiedung des neuen Hochschulgesetzes fand. Mit diesem Gesetz wurde formal das European Credit Transfer System, das drei-zyklische Studiensystem und die Einführung von Diplomzusätzen das Diploma eingeführt. Seit 2007/2008 studieren alle neu immatrikulierten Studenten nach dem BA/MA-System.
1. Stufe

- Undergraduate Academic Studies (Bachelor) – (3-4 Jahre (meistens vierjährig)– mit 180 oder 240 ECTS)
- Bachelor Applied Studies – (3 Jahre mit 180 ECTS)

2. Stufe

- Master Academic Studies – (1-2 Jahre (meistens einjährig) mit 60 bis 120 ECTS)
- Master Applied Studies – (2 Jahre mit 120 ECTS)
- Specialised Applied Studies – (1 Jahr mit 60 ECTS)
- Specialised Academic Studies – (1 Jahr mit 60 ECTS, für Studenten, die mindestens 300 ECTS aus ihren vorhergehenden Abschlüssen haben)

3. Stufe

- Doctoral Academic Courses (PhD), (mindestens drei Jahre mit 180 ECTS)

Die Fächer im Bereich Medizin (Humanmedizin, Zahnmedizin und Veterinärmedizin) sind integrierte Studiengänge und dauern sechs und Pharmazie fünf Jahre (Quelle: Study in Serbia: https://www.studyinserbia.rs/en/programmes/types-of-programmes, letzter Zugriff am 22.05.2020).
Da Fakultäten / Universitäten sehr autonom sind, können diese ihr Studienjahr selber strukturieren. Überwiegend erfolgt die Aufteilung in zwei Semester (Winter- und Sommersemester) mit je drei Monaten Vorlesungszeit und jeweils drei Prüfungszeiträumen. Das Wintersemester beginnt Ende September/Anfang Oktober und endet im Januar. Das Sommersemester beginnt Ende Februar/Anfang März und endet im Juni.
An den serbischen Hochschulen werden Seminare, Vorlesungen und Übungen angeboten. Die meisten Lehrpläne enthalten Kernfächer (Pflichtfächer). Zusätzlich gibt es Module und Fächer, die frei wählbar sind und für die auch ECTS vergeben werden.
In vielen Lehrveranstaltungen an serbischen Hochschulen wird klassisch frontal unterrichtet, insbesondere bei der älteren Generation an Professoren. Jüngere Kollegen lassen bereits modernere Unterrichtsmethoden insbesondere in Seminaren einfließen (Projektarbeit, Referate etc.). Form und Inhalt von Prüfungen hängen stark von den Lehrkräften ab: oft geht es dabei um die

Reproduktion vorgegebener Inhalte, es gibt aber auch Angebote, bei denen sich die Studierenden intellektuell mit Inhalten auseinandersetzen müssen bzw. dürfen. Plagiate treten sowohl unter Wissenschaftlern als auch Studierenden häufig auf.
Abschlüsse:

- Bakalaureat (Bachelor's degree; nach drei oder vier Studienjahren)
- Specijalistički master (Professional master's degree; nach 3+1 Jahren an Colleges of Applied Studies)
- Magistratura/master (Master's degree; nach 3 +2 oder 4+ 1 Jahren an einer Universität)
- Doktorat (Doctorate/PhD; nach mind. 3 Jahren an einer Universität)

Auf allen Stufen erhalten die Absolventen ein Diplom mit Angabe ihres beruflichen Titels, der Durchschnittsnote und der Anzahl der ECTS. Sie erhalten darüber hinaus einen Diplomzusatz. Manche Fakultäten verlangen eine Gebühr von 20-100 Euro für die Ausstellung eines Diplomzusatzes.
In Serbien ist ausschließlich eine strukturierte Promotion möglich – angelegt auf einen Zeitraum von drei Jahren, wovon das erste Jahr einem erweiterten Studium entspricht: Vorlesungen, Seminare und Prüfungen. Erst nach Bestehen aller Prüfungen kann mit der Doktorarbeit begonnen werden. Insgesamt müssen 180 ECTS erworben werden, 50 Prozent davon sind für die Doktorarbeit.
Die Voraussetzungen für ein Doktorstudium haben Studierende erfüllt, die einen Masterabschluss (300 ECTS) haben.
Pro Jahr zahlen Doktoranden zwischen 1.000 und 3.000 Euro Studiengebühren, für staatlich finanzierte Doktoranden gibt es nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen, so sollen im Jahr 2018 200 staatliche Stipendien für Promotionen vergeben werden.
Promotionsrecht in Serbien haben sowohl die staatlichen als auch die staatlich-anerkannten privaten Universitäten. Auch an Forschungsinstituten, die immer zu einer Universität gehören und nicht unabhängig sein können, ist eine Promotion möglich. Die Lehrveranstaltungen und Prüfungen müssen allerdings an den Fakultäten mit Lehrbetrieb abgelegt werden. Hier sind die PhD-Studenten dann auch immatrikuliert und die Fakultäten erhalten die Studiengebühren.
Graduierte mit einem Masterabschluss einer ausländischen Universität müssen ihren Abschluss an der jeweiligen Fakultät anerkennen lassen. Dies kann kostspielig und langwierig sein. Ausländische Doktoranden zahlen circa 3.000 Euro Studiengebühren pro Jahr, dieser Betrag kann aber auch durchaus höher sein.

g. Hochschulzugang

Zulassungsvoraussetzungen für Inländer:
Acht Jahre Grundschule und vier Jahre Gymnasium, Zulassungsvoraussetzung: Abschluss des vierjährigen Gymnasiums und Aufnahmeprüfung. Ranking ergibt sich aus den Ergebnissen der Zulassungsprüfung und der Abiturnote
Zulassungsvoraussetzungen für Ausländer:
Die Anerkennung von nicht-serbischen Schulabschlüssen zu Studienzwecken (Bachelor) in Serbien erfolgt durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologieentwicklung. Bei manchen Herkunftsländern (zum Beispiel Deutschland) ist zusätzlich eine Apostille notwendig, für Österreich hingegen nicht.
Ausländische Hochschulabschlüsse werden in Serbien von den Universitäten, bzw. den zuständigen Fakultäten anerkannt. Häufig ist hier aber mit einem zeitlichen und finanziellen Aufwand zu rechnen.
Für die Anerkennung von Abschlüssen für berufliche Zwecke soll zukünftig das im Herbst 2015 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologieentwicklung gegründete ENIK/NARIK Zentrum zuständig sein. Die Etablierung des Zentrums soll die Studierendenmobilität und

internationale Kooperation in der Hochschulzusammenarbeit erleichtern. Für die Anerkennung zu Studienzwecken werden aber weiterhin die Hochschulen zuständig sein (Quelle: http://www.mpn.gov.rs/enicnaric-srbija/, auf Serbisch, letzter Zugriff am 18.05.2020).
Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen im Rahmen von Erasmus+ und Bologna sollten von den Fakultäten anerkannt werden inklusive Credit Transfer.
Die sprachlichen Voraussetzungen für die Zulassung werden von den jeweiligen Fakultäten festgelegt. Einige Fakultäten bieten bereits englische bzw. englisch/serbische Studienprogramme an.

h. Der Lehrkörper

Derzeit sind 16.552 wissenschaftliche Mitarbeiter an den serbischen Hochschuleinrichtungen beschäftigt (Quelle: https://publikacije.stat.gov.rs/G2019/pdf/G20196011.pdf, letzter Zugriff am 25.05.2020).
In Serbien lag der Anteil der Frauen, die im Bereich Forschung arbeiten 2017 bei 50 Prozent (Quelle: UN Statistik: http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/fs55-women-in-science-2019-en.pdf, letzter Zugriff am 25.05.2020).
Ein Großteil der wissenschaftlichen Mitarbeiter an serbischen Hochschulen ist vollzeitbeschäftigt, häufig aber mit befristeten Verträgen. Die Anstellungsdauer hängt von ihrer Position ab:

- Teaching assistants: einjährige Arbeitsverträge mit der Option auf Verlängerung um ein Jahr
- Assistants: Arbeitsverträge über drei Jahre mit der Möglichkeit auf drei weitere Jahre zu verlängern.
- Lecturers: Arbeitsverträge über fünf Jahre
- Professors of Professional Studies: unbefristete Arbeitsverträge
- Assistant Professor: Arbeitsverträge für fünf Jahre
- Associate Professor: Arbeitsverträge für fünf Jahre
- Full Professor: Unbefristete Arbeitsverträge

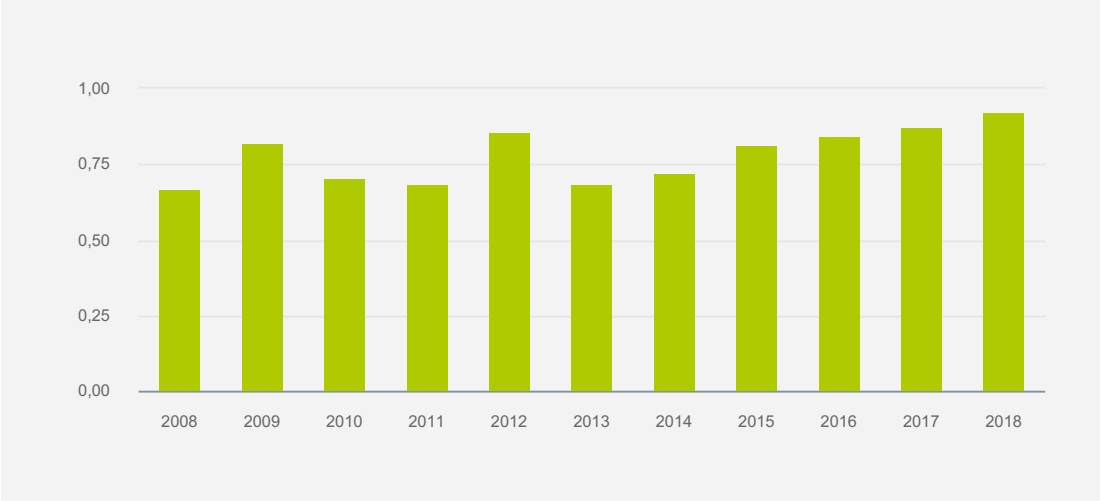
(Quelle: UNESCO Wissenschaftsbericht 2015: Teilbericht Südosteuropa: https://en.unesco.org/sites/default/files/usr15_southeast_europe.pdf, letzter Zugriff am 25.05.2020)
Eine wissenschaftliche Karriere an einer serbischen Universität ist finanziell nicht attraktiv, insbesondere auch deshalb nicht, da nationale Forschungsgelder knapp sind. Auf der anderen Seite bietet eine Stelle im öffentlichen Dienst einen beständigen Arbeitsplatz.
Der Ausbildungsstand des Lehrpersonals in Serbien liegt auf dem Niveau der größeren Staaten der SOE-Region (Kroatien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien). Einer Professur geht nach erfolgreich abgelegter Promotion ein längerer Weg als Assistent, Dozent und Assistenzprofessor voraus. Qualifikationen müssen in Form von internationalen und nationalen Publikationen, Lehre, Betreuung von Masterarbeiten und Dissertationen, Prüfungen und ähnlichen Aufgaben erbracht werden. Eine Habilitation im deutschen Sinn ist nicht vorgesehen.
Die Hochschullandschaft ist gekennzeichnet durch das Gravitationszentrum Belgrad, an zweiter Stelle steht die Universität in Novi Sad, die insbesondere durch den Autonomiestatus der Region Vojvodina attraktiv für die Region ist.
Unter anderem durch europäische Entwicklungshilfe (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Europäische Investitionsbank, KfW und andere) fließen dem Wissenschaftssektor Mittel zu, die eine Modernisierung von Infrastruktur in Forschungsschwerpunkten sowie die Modernisierung von Curricula erlauben. Geld und Know-How fließen auch durch die Teilnahme in FP7 (vor allem Tempus-Projekte), ab 2014 auch Erasmus+ und Horizon 2020 an serbische Hochschulen.

i. Akademische Schwerpunkte

Die Quoten (Anzahl der jährlich zur Verfügung stehenden Studienplätze) werden für jeden Studiengang an den Fakultäten vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, und Technologieentwicklung (MESTD) genehmigt. Die höchsten Quoten werden an die juristische und die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät vergeben, gefolgt von der medizinischen und der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Belgrad (Quelle: www.prijemni.rs/upisne-kvote/29/5/univerzitet-u-beogradu, auf Serbisch, letzter Zugriff am 25.05.2020).
Die größte Nachfrage gibt es für die folgenden Fächer: IT, Elektrotechnik, Medizin, Organisationswissenschaft/Management und fremde Sprachen. Die vergebenen Quoten entsprechen nicht der Nachfrage und nicht dem Bedarf auf dem Arbeitsmarkt.

j. Forschung, Innovation und Transfer

DIAGRAMM 9: **Anteil der Forschungsausgaben am BIP** in Prozent



Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 16: **Anteil der Forschungsausgaben am BIP**	in Prozent
Serbien (2018)	0,92
Im Vergleich: Deutschland (2017)	3,02

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 17: **Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)**	
Serbien (2018)	163
Im Vergleich: Deutschland (2018)	46.617

Quelle: The World Bank. World Development Indicators

KENNZAHL 18: **Anzahl wissenschaftlicher Publikationen**

Serbien (2019)	8.430
Im Vergleich: Deutschland (2019)	183.640

Quelle: SCImago Journal & Country Rank

KENNZAHL 19: **Knowledge Economy Index (KEI)**

Serbien (2012)	49
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: The World Bank. Knowledge Economy Index

Die Mehrheit der Forscher/wissenschaftlichen Mitarbeiter in Serbien kommt aus dem Bereich Ingenieurswissenschaften (3.173), Naturwissenschaften (2.726) und Sozialwissenschaften (2.520). (Quelle: UNESCO Wissenschaftsbericht 2015: Teilbericht Südosteuropa: https://en.unesco.org/sites/default/files/usr15_southeast_europe.pdf, die Daten sind von 2012, letzter Zugriff am 25.05.2020).
Die „Strategy for the Development of Education in Serbia by 2020“ sieht vor, dass die technischen und technologischen Fächer vorranging unterstützt werden sollen mit 35 Prozent der durch den Haushalt geförderten Studienplätzen, gefolgt von Medizin und Naturwissenschaften (15 Prozent) und Sozial-, Wirtschafts-, Rechts- und Geisteswissenschaften mit 35 Prozent. Somit setzt die serbische Regierung ihren bereits mit der “Strategy for the Scientific and Technological Development of the Republic of Serbia 2010–2015” begonnenen Kurs der Schwerpunktsetzung im MINT-Bereich fort.
Auf der Shanghai-Liste rangiert die Universität Belgrad auf den Plätzen 401-500, als einzige Hochschule auf dem Westlichen Balkan. Zwar gibt es kein offizielles nationales Ranking, aber als wettbewerbsfähig gelten durchaus die technischen und die medizinischen Fakultäten.
Eigentlich wird in allen Ländern des Westbalkans die Lehre gegenüber der Forschung bevorzugt und die Struktur von R&D-Systemen orientiert sich nach wie vor eher an wissenschaftlichen Publikationen, bzw. Urheberschaft als an Kooperation mit der Wirtschaft und der Entwicklung neuer Technologien.
An serbischen Universitäten findet traditionell Forschung statt, aufgrund fehlender Mittel häufig im begrenzten Umfang; insbesondere in geldintensiven Wissenschaftsbereichen. Labore und Institute sind meist mangelhaft ausgestattet und es wird zunehmend schwerer, den Anschluss an den internationalen Stand der Forschung nicht zu verlieren.
Serbiens Regierung hat erkannt, dass Investitionen in Forschung und Entwicklung ein wichtiger Motor für die gesamtstaatliche Entwicklung Serbiens sind. Sie strebt die Erhöhung der Exzellenz und Relevanz wissenschaftlicher Forschung an, wobei ein Schwerpunkt auf KI gesetzt werden soll. Außerdem soll der Zusammenhang zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft gestärkt und internationale Kooperationen im Bereich Forschung und Entwicklung (R&D) erhöht werden. Um Forschung und Wirtschaft besser miteinander zu vernetzen, wurde 2018 ein Science Technology Park in Belgrad gegründet, weitere Science Parks in anderen Städten befinden sich im Bau. Für mehr Investitionen öffentlicher Gelder in R&D sorgt der 2019 gegründete Wissenschaftsfonds der Republik Serbien für Projektfördermittel und Nachwuchsförderung.

Folgende Strategien und Aktionspläne existieren für Serbien:

Im Rahmen des Berlin Prozesses fand 2019 die 5. Gemeinsame Wissenschaftskonferenz statt. Die Konferenz wiederholte unter anderem ihre Unterstützung für einen gemeinsamen Forschungsfont für die Region Westbalkan (Quelle: https://www.leopoldina.org/veranstaltungen/veranstaltung/event/2719/, letzter Zugriff am

25.05.2020).

2013 wurde die SEE 2020 Strategy, eine R&D-Strategie, bei der Ministerkonferenz des South East Europe Commitees verabschiedet. Sie wurde durch das Regional Cooperation Council seit 2011 erarbeitet in Zusammenarbeit mit den jeweiligen nationalen Verwaltungen, finanziert durch ein EU-Projekt. Ziel ist es die Lebensbedingungen zu verbessern und Wettbewerb sowie Entwicklung wieder in den Fokus zu stellen (South East Europe 2020: www.rcc.int/files/user/docs/reports/SEE2020-Strategy.pdf, letzter Zugriff am 25.05.2020). Im Implementierungsreport 2019 wird festgestellt, dass die Volkswirtschaften in den Westbalkan-Ländern zwar immer noch zu wenig in R&D investieren, trotzdem aber einige wichtige Anstrengungen zur Verbesserung des Forschungs- und Innovationssektors durch Einführung etlicher Strategien, Gesetze und Programmen unternommen hätten (Quelle: https://www.rcc.int/pages/119/annual-report-on-implementation-of-the-see-2020-strategy, letzter Zugriff am 25.05.2020).

Serbische Regierung: Strategy for the Scientific and Technological Development of the Republic of Serbia 2010–2015 (Quelle: www.gs.gov.rs/english/strategije-vs.html, auf Serbisch, letzter Zugriff am 25.05.2020).

Serbische Regierung: Strategy for the Scientific and Technological Development of the Republic of Serbia 2016-2020 (Quelle: https://erasmusplus.rs/, letzter Zugriff am 25.05.2020).

Serbische Regierung: Strategy for the Development of Education in Serbia by 2020 (Quelle: www.mpn.gov.rs/wp-content/, letzter Zugriff am 25.05.2020).

Serbische Regierung: Law on the Science Fund of the Republic of Serbia (Quelle: http://fondzanauku.gov.rs/wp-content/uploads/2019/08/Law-on-the-Science-Fund-of-the-Republic-of-Serbia.pdf, letzter Zugriff am 25.05.2020).

In Serbien findet Forschungsförderung fast ausschließlich auf staatlicher Ebene statt. In Serbien wird die Forschung zu 60 Prozent von der Regierung, zu 25 Prozent durch die Universitäten, zu 8 Prozent aus dem Ausland und nur durch 7,5 Prozent von Wirtschaftsunternehmen finanziert. Generell ist die Nachfrage im Wirtschaftssektor nach R&D gering (UNESCO Wissenschaftsbericht 2015: Teilbericht Südosteuropa: https://en.unesco.org/sites/default/files/usr15_southeast_europe.pdf, letzter Zugriff am 25.05.2020).

Neben den Haushaltsmitteln zur Entwicklung der Bildung in der Republik Serbien sind Mittel aus folgenden Quellen vorgesehen:

- Weltbank
- Europäische Union
- Europäische Kommission
- Instrument für Heranführungshilfe (IPA)
- Die Europäische Investitionsbank (EIB)
- Entwicklungsbank des Europarates (CEB)

(Quelle: Aktionsplan zur Umsetzung der Strategie für die Entwicklung der Bildung in Serbien bis 2020, http://www.mpn.gov.rs/wp-content/uploads/2015/08/Akcioni_plan.pdf, letzter Zugriff am 25.05.2020).
Nationale Investitionen in R&D sowie in Innovation aus öffentlichen Mitteln sind priorisiert und budgetiert im Rahmen von mehrjährigen Aktionsplänen, um die langfristigen Auswirkungen und die Vorhersagbarkeit zu sichern. Die Form von Forschungsförderung durch Projektfinanzierung basierend auf Wettbewerb hat eine jahrzehntelange Tradition in der Region. Auf institutioneller Ebene gibt es keine staatliche Förderung. Staatliche Universitäten, bzw. Fakultäten bekommen von

der Regierung eine institutionelle Förderung, aber nur für die Lehre, nicht für die Forschung.
In dem 2019 gegründeten Wissenschaftsfond der Republik Serbien stehen insgesamt 25.000.000 USD für Forschungsprojekte zur Verfügung. In verschiedenen Programmlinien wird die technologische Entwicklung, fortschrittliche und innovative Ideen, die Entwicklung von Humanressourcen, Labors und wissenschaftlicher Infrastruktur, die Integration in internationale Wissenschaftstrends, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Industrie und andere Themen von strategischer und sozialer Bedeutung unterstützt. Weitere 9.000.000 USD stehen für die Reform der Forschungsinstitute zur Verfügung während 4.000.000 für ein Diaspora-Programm zur Rückgewinnung von Wissenschaftlern aus dem Ausland vorgesehen sind. (Quelle: Republik Serbien: http://www.mpn.gov.rs/wp-content/uploads/2019/10/Plan-uklju%C4%8Divanja-nosilaca-interesa-SEP-SRB.pdf auf Serbisch, letzter Zugriff am 25.05.2020).
Das serbische Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat die Smart Specialisation Strategy Serbia für den Zeitraum 2020-2027 verabschiedet. Der Bereich KI wurde als einer der Bereiche identifiziert, in dem Serbien sein Potential sieht, mit der Smart Specialisation Strategy Serbia soll Forschung, Innovation und Anwendbarkeit in der Wirtschaft unterstützt werden. (Quelle: https://pametnaspecijalizacija.mpn.gov.rs/publikacije/, letzter Zugriff am 25.05.2020).

Regionaler Blick
Aus dem starken Gefälle der wirtschaftlichen Situation der Region lassen sich die unterschiedlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung ableiten. So waren zum Beispiel 2013 die Ausgaben für R&D vom BIP pro Kopf in Slowenien 4,4 Mal höher als in Kroatien, zehn Mal größer als in Serbien und 24 Mal höher als in Bosnien und Herzegowina. Bis auf Slowenien bleiben die Regierungen in der Region die Hauptquelle für Forschungsförderung, während die Wirtschaft eine untergeordnete, bzw. sehr bescheidene Rolle spielt. (Quelle: UNESCO Wissenschaftsbericht 2015: Teilbericht Südosteuropa: https://en.unesco.org/sites/default/files/usr15_southeast_europe.pdf, letzter Zugriff am 25.05.2020).
In Serbien gibt es fast keine unabhängigen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, auch die Forschungsinstitute gehören zu Universitäten.
Herausragende Forschungseinrichtungen sind:

- Institut für Physik (Belgrad)
- Institut „Mihajlo Pupin“ (Informations- und Kommunikationstechnologie, Belgrad)
- Institut für Nuklearwissenschaften „Vinca“ (Belgrad)
- Institut für Acker- und Gemüsebau (Novi Sad)
- Institut für Virologie „Torlak“ (Belgrad)
- Institut für biologische Forschung „Sinisa Stankovic“ (Belgrad)
- Biosense, Institut für Agrifood und Biosysteme (Novi Sad)
- Bioscope, Zentrum für physikalische Chemie biologischer Systeme, Fakultät für physikalische Chemie, Universität Belgrad (Belgrad)

(Eine Liste mit sämtlichen akkreditierten Forschungsinstituten ist hier abrufbar: www.mpn.gov.rs/, auf Serbisch, letzter Zugriff am 25.05.2020).
Zwischen 2008 und 2014 ist Deutschland der wichtigste Partner für Ko-Publikationen mit insgesamt 2240 Veröffentlichungen, gefolgt von den USA, Italien, Großbritannien und Frankreich. (Quelle: UNESCO Wissenschaftsbericht 2015: Teilbericht Südosteuropa: https://en.unesco.org/sites/default/files/usr15_southeast_europe.pdf, letzter Zugriff am 25.05.2020).

k. Qualitätssicherung
Nach dem serbischen Hochschulgesetz ist der Nationalrat für Hochschulbildung für die Qualitätssicherung und Verbesserung in der Hochschulbildung verantwortlich. Er besteht aus 21 Mitgliedern, die vom serbischen Parlament gewählt werden. Im Bereich der Qualitätssicherung übernimmt der Nationalrat folgende Aufgaben: Monitoring der Entwicklung der Hochschulen und

deren Angleichung an europäische Standards. Der Nationalrat für Hochschulbildung macht dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologieentwicklung Vorschläge in Bezug auf Bildungspolitik, Immatrikulationsverfahren und der Regierung in Bezug auf Standards in der Hochschulbildung. Der Nationalrat für Hochschulbildung legt Akkreditierungs- und Qualitätsstandards der Hochschulen und der Studienprogramme fest, so wie die Verfahren dafür, außerdem legt er die Mindestanforderungen für eine Professur fest.
Eine weitere Institution, die dem Nationalrat untergeordnet ist, ist die Nationale Einheit für Akkreditierung und Qualitätssicherung (NEAQA), die aus der Kommission für Akkreditierung und Qualitätssicherung (CAQA) hervorging. CAQA war seit 2013 Mitglied des Europäischen Netzwerks für Qualitätssicherung (ENQA). 2018 verlängerte die ENQA die Mitgliedschaft nicht und stellte CAQA unter Beobachtung. Aktuell steht die Mitgliedschaft der NEAQA im ENQA nach wie vor unter Beobachtung, einer der zu verbessernden Punkte betrifft die Unabhängigkeit der Agentur. (Quelle: https://www.nat.rs/en/about-nat/, letzter Zugriff am 22.05.2020)
Die NEAQA ist die operative Institution des Nationalrats für Hochschulbildung. Ihre Aufgaben sind unter anderem:

- Aufbau und Pflege eines Prüferpools für die Durchführung der Akkreditierungsverfahren
- Empfehlungen für den Nationalrat für Hochschulbildung in Bezug auf die Entwicklung von Standards
- Durchführung von Akkreditierungsverfahren
- Kooperation mit ausländischen Akkreditierungsgremien
- Beantwortung von Fragen seitens der Hochschulinstitutionen in Bezug auf die Einführung von Standards und bei der Planung neuer Studienprogramme
- Entscheidungen über die Akkreditierung einzelner Studienprogramme

Selbstevaluierung und interne Qualitätssicherung von Studienprogrammen, Lehre und Arbeitsbedingungen sind im Hochschulgesetz festgelegt. Hochschulen definieren ihre eigenen internen Prozesse und Dokumentation, die für die interne Qualitätssicherung notwendig sind. Eine Selbstevaluierung muss mindestens alle drei Jahre stattfinden. Die Evaluierung durch Studierende der Studienprogramme ist ein Teil des Qualitätssicherungsprozesses. Die Ergebnisse der Selbstevaluierung müssen bei der Kommission für Akkreditierung und Qualitätssicherung eingereicht werden.

Alle Hochschuleinrichtungen in Serbien müssen akkreditiert sein. Der Akkreditierungsprozess begann 2007 durch die Kommission für Akkreditierung und Qualitätssicherung.

l. Hochschule und Wirtschaft

In dem Strategiepapier “Strategy on Science and Technological Development of the Republic of Serbia for the period from 2016 to 2020” (Quelle: www.mpn.gov.rs/, letzter Zugriff am 28.05.2020) wird als eines der Ziele benannt, mehr Innovationen durch die Stärkung des Zusammenhangs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu erreichen. Ein Instrument zur Finanzierung ist der Wissenschaftsfond der Republik Serbien. Einige seiner Programmlinien fördern explizit Innovationen und die Zusammenarbeit mit Unternehmen bzw. der Industrie (Quelle: http://fondzanauku.gov.rs/programs/?lang=en, letzter Zugriff am 28.05.2020). Um Forschung und Wirtschaft besser miteinander zu vernetzen, wurde 2018 ein Science Technology Park in Belgrad gegründet, weitere Science Parks in anderen Städten befinden sich im Bau. Ebenfalls 2018 gründete die serbische Industrie- und Handelskammer den „Rat für die Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft“. Dieser versteht sich als Plattform, die Unternehmen und Forschungseinrichtungen ermutigt, sich an gemeinsamen wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu beteiligen, um neue kommerziell anwendbare Produkte und Dienstleistungen zu schaffen (Quelle: http://nip.rs/en, letzter Zugriff am 28.05.2020).
Das serbische Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat die Smart Specialisation Strategy Serbia für den Zeitraum 2020-2027 verabschiedet. Der Bereich KI wurde als einer der

Bereiche identifiziert, in dem Serbien sein Potential sieht, mit der Smart Specialisation Strategy Serbia soll Forschung, Innovation und Anwendbarkeit in der Wirtschaft unterstützt werden. (Quelle: https://pametnaspecijalizacija.mpn.gov.rs/publikacije/, letzter Zugriff am 28.05.2020). Neben der Smart Specialisation spielen der gesamte IT-Bereich und Biomedizin, Bio-Chemie, Molekularbiologie und physikalische Chemie und Pharmazie eine besondere Rolle bei dem Thema anwendungsbezogene Forschung. Das sind auch die Bereiche, in denen besonders viele junge Fachkräfte gebraucht werden. Andere Bereiche mit guten Berufsaussichten sind Elektrotechnik, Robotik und Bauingenieurswesen.
Die Deutsch-Serbische Handelskammer (AHK Serbien) hat ein Portal für Studentenpraktika eingerichtet. Das Portal geht zurück auf die gemeinsame Initiative „Modell der deutschen Wirtschaft zur Berufserfahrung“ der Universität Belgrad und der AHK Serbien zurück, das sich an Studierende richtet, die ein Praktikum machen wollen (Quelle: https://serbien.ahk.de/infocenter/praktikantenboerse, letzter Zugriff am 28.05.2020).
Die jährlich stattfindende Konferenz "Innovation Week" zielt darauf ab, eine Plattform für die Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen und einmal im Jahr inländische Potenziale und die besten Innovationsbeispiele sowohl in wissenschaftlichen Instituten als auch in der wachsenden Startup-Community zu präsentieren, aber auch führende inländische und globale Unternehmen einzubeziehen. (Quelle: https://www.iw19.afa.co.rs/, letzter Zugriff am 28.05.2020).

m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Neben den Universitäten und Fakultäten gibt es 70 Höhere Schulen (Visoka Skola), die in etwa zwischen Berufs- und Fachhochschulen anzusiedeln sind und angewandte Studienfächer anbieten, die in Deutschland nur teilweise an den Universitäten verortet sind wie bspw. Krankenpflege oder Hotel-Management. Sie untergliedern sich in:

- College of academic studies, sie bieten Bachelor- und Masterpogramme an (3+2).
- College of applied studies, sie bieten angewandte bzw. berufsorientierte Bachelor- und Masterpogramme an (3+2).
- Academy of applied studies, sie integrieren mehrere “vocational study colleges”.

(Quelle: www.studyinserbia.rs/en/institutions/types-of-institutions, letzter Zugriff am 28.05.2020).

Manche Fakultäten sind sehr aktiv bei ihrer Suche nach Partnern aus der Wirtschaft, wie zum Beispiel die elektrotechnischen, wirtschaftswissenschaftlichen und organisationswissenschaftlichen Fakultäten. Insbesondere auch deshalb, da ihre Absolventen von IT-Unternehmen und im Dienstleistungssektor sehr begehrt sind. Die geistes- und naturwissenschaftlichen Fakultäten hinken hier noch hinterher.

Die Universität Belgrad verfügt über eine Vielzahl von angewandten Forschungszentren in den Bereichen Elektrotechnik, Technologie, Maschinenbau, Medizin, Veterinärmedizin, Chemie, Physik, Biologie, Landwirtschaft, Ökologie, Forstwirtschaft, Architektur, Bauwesen, Bergbau usw. Die Forschungseinheiten der Universität verfügen über die Ressourcen und Fähigkeiten, um eine Vielzahl von Forschungsarbeiten in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft durchzuführen (Quelle: https://www.bg.ac.rs/sr/saradnja/saradnja-privreda.php, letzter Zugriff am 28.05.2020).

Etliche Fakultäten kooperieren bereits mit der Wirtshaft, haben Vereinbarungen über Berufspraktika geschlossen oder setzen Gastvorträge, Forschungsarbeiten, Projekte, Seminare und Schulungen um:

- Technische Fakultät der Universität Novi Sad (Quelle: http://www.ftn.uns.ac.rs/102865603/saradnja-sa-privredom-i-praksa-studenata-u-kompanijama-bex-express-i-d-express und http://tf.uns.ac.rs/site/index.php/sr-lat/delatnost/saradnja-sa-privredom/21-vesti, letzter Zugriff am 28.05.2020)
- Fakultät für Organisationswissenschaften der Universität Belgrad (Quelle: http://www.fon.bg.ac.rs/saradnja/saradnja-sa-privredom/, letzter Zugriff am 28.05.2020)
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Belgrad (Quelle: http://csp.ekof.bg.ac.rs/, letzter Zugriff am 28.05.2020)
- Fakultät für Elektrotechnik der Universität Belgrad (Quelle: http://nobel.etf.bg.ac.rs/privreda/, letzter Zugriff am 28.05.2020)
- Fakultät für Physikalische Chemie der Universität Belgrad, Bioscope Lab, (Quelle: http://www.bioscope.ffh.bg.ac.rs/, letzter Zugriff am 28.05.2020)
- Fakultät für Wirtschaft und Justiz in Novi Sad (Quelle: http://www.pravni-fakultet.info/razvoj-karijere/saradnja-sa-privredom-nasi-partneri.html, letzter Zugriff am 28.05.2020)
- Educons Universität, Novi Sad (Quelle: https://educons.edu.rs/o-educonsu/saradnja-sa-privredom/, letzter Zugriff am 28.05.2020)

Weitere Einrichtungen zur Verzahnung von Hochschulen und Wirtschaft bzw. Forschung und Wirtschaft:

- Innovation Fund, (Quelle: http://www.inovacionifond.rs/programs, letzter Zugriff am 28.05.2020):
- Zentrum für Technologietransfer der Universität Belgrad, (Quelle: www.ctt.bg.ac.rs/en, letzter Zugriff am 28.05.2020)
- Technology Transfer Center an der Universität Nis, (Quelle: https://www.ni.ac.rs/univerzitet/centri-univerziteta/centar-za-transfer-tehnologija, letzter Zugriff am 28.05.2020)

Die Zusammenarbeit von Hochschulen und der IT-Branche (einheimische Start-Ups und ausländische IT-Firmen) funktioniert sehr gut. Als eine Art von Nearshoring rekrutieren IT-Firmen Studierende der Informatik bereits während des Studiums mit einem monatlichen Stipendium zwischen 50 Euro und 200 Euro unter der Bedingung, dass die Studierenden sich verpflichten nach ihrem Studium eine bestimmte Zahl von Jahren für das Unternehmen zu arbeiten. Auch im Bereich der Curriculaentwicklung kommt es zur Zusammenarbeit, so dass Professoren ihre Lehrinhalte nach den spezifischen Bedürfnissen von IT-Firmen gestalten.

Die Universität Belgrad bietet ihren Studierenden seit 2019 die Möglichkeit für studienbegleitende Praktika, u.a. in Kooperation mit Unternehmen der Deutschen Handelskammer (Quelle: https://serbien.ahk.de/infocenter/praktikantenboerse, letzter Zugriff am 28.05.2020). In einem nächsten Schritt sollen Praktika teilweise in die Lehrpläne implementiert werden.

n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Serbien strebt an, ein wirksames nationales Forschungs- und Innovationssystem aufzubauen, das in den Europäischen Forschungsraum integriert ist und auf Partnerschaften im In- und Ausland beruht und zum Wirtschaftswachstum, zum sozialen und kulturellen Fortschritt, zur Verbesserung des Standards und der Lebensqualität der Bürger beiträgt.

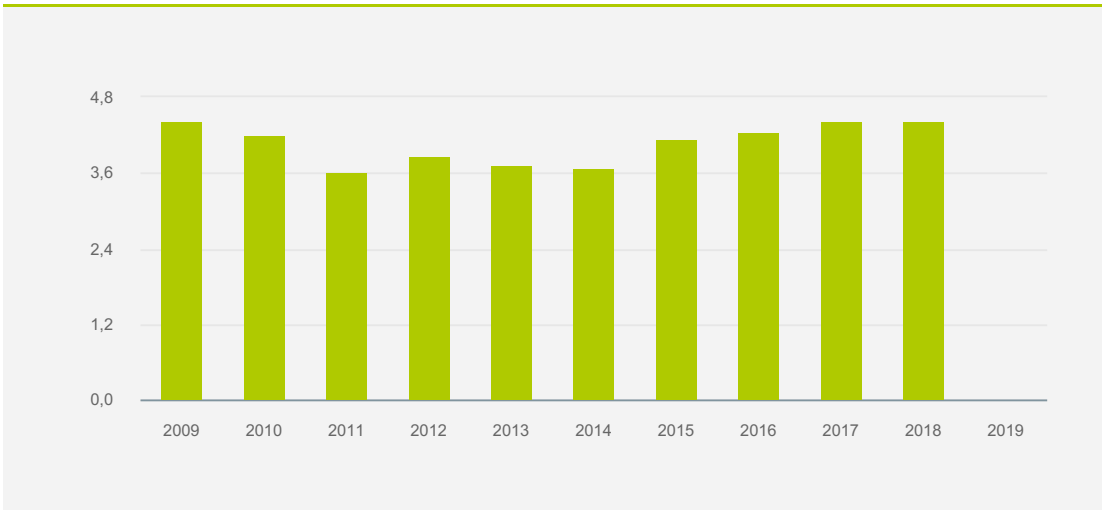
Dabei soll R&D im Bereich der KI besonders ausgebaut werden. Die “Strategy for research and innovation for smart specialization in Serbia” wurde 2017 verabschiedet. Mithilfe der Strategie soll eine bessere Verbindung zwischen wissenschaftlicher Forschungs- und Innovationstätigkeiten einerseits und der wirtschaftlichen und industriellen Struktur andererseits hergestellt werden (Quelle: https://pametnaspecijalizacija.mpn.gov.rs/, letzter Zugriff am 28.05.2020).
Im Wissenschaftsbereich kann zusätzlich zu den Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten die Serbische Akademie für Wissenschaft und Künste eingebunden werden

(Quelle: https://www.sanu.ac.rs/en/, letzter Zugriff am 28.05.2020).
Auf der Website des „Rats für die Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft“ gibt es einen Überblick zu den nationalen und internationalen Forschungsförderungsmöglichkeiten. Zu den nationalen Finanzierungsquellen gehören der Innovationsfonds, der Entwicklungsfonds, die Entwicklungsagentur Serbiens, die Exportversicherungs- und Finanzierungsagentur (Quelle: http://nip.rs/sr/finansiranje/nacionalni-izvori-finansiranja, letzter Zugriff am 28.05.2020). Die internationale Forschungsförderung erfolgt durch Programme wie bspw. Horizon2020, Kozme, IPARD, VB EDIF usw. Die Höhe der verfügbaren EU-Mittel ist erheblich, und das Antragsverfahren selbst wird meist über Vermittler (Ministerien, Finanzinstitute) durchgeführt (Quelle: http://nip.rs/sr/finansiranje/medunarodni-izvori-finansiranja, letzter Zugriff am 28.05.2020).
Ein guter Ansprechpartner vor Ort ist die Deutsch-Serbische Wirtschaftskammer der AHK (Quelle: https://serbien.ahk.de/, letzter Zugriff am 28.05.2020). Diese kann auch einen geeigneten Ansprechpartner in der serbischen Industrie- und Handelskammer vermitteln (Quelle: https://pks.rs/, letzter Zugriff am 28.05.2020).

3. Internationalisierung und Wissenschaftskooperationen

a. Zahlen und Fakten im Überblick

DIAGRAMM 10: **Anteil ausländischer Studierender** in Prozent



Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 20: **Anteil ausländischer Studierender** in Prozent

Serbien (2018)	4,43
Im Vergleich: Deutschland (2018)	9,90

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

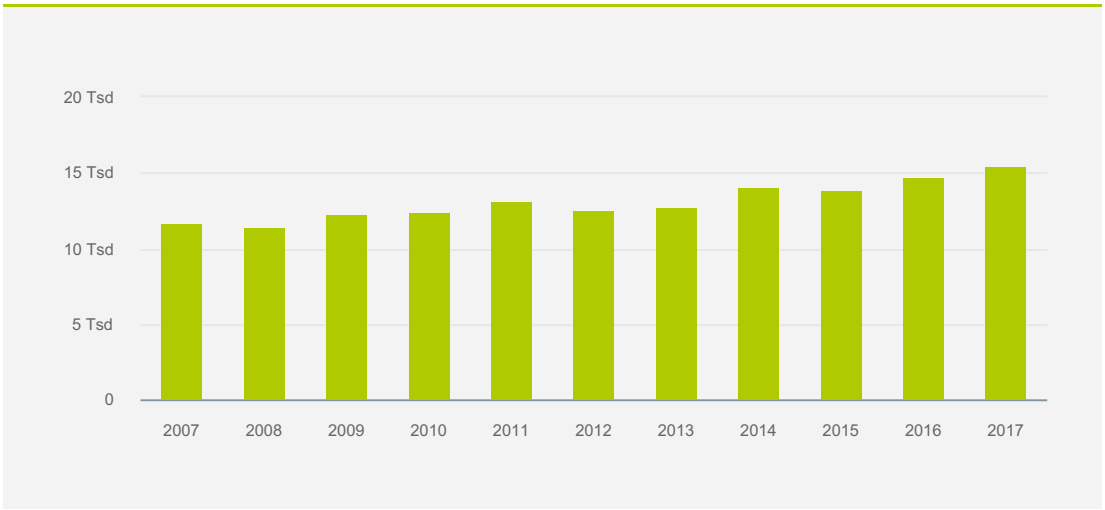
KENNZAHL 21: **Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender**

1. Bosnien und Herzegowina
2. Montenegro
3. Kroatien
4. Libyen
5. Nordmazedonien

9. Deutschland

Quelle: UNESCO Institute of Statistics (2017)

DIAGRAMM 11: **Im Ausland Studierende (Anzahl)**



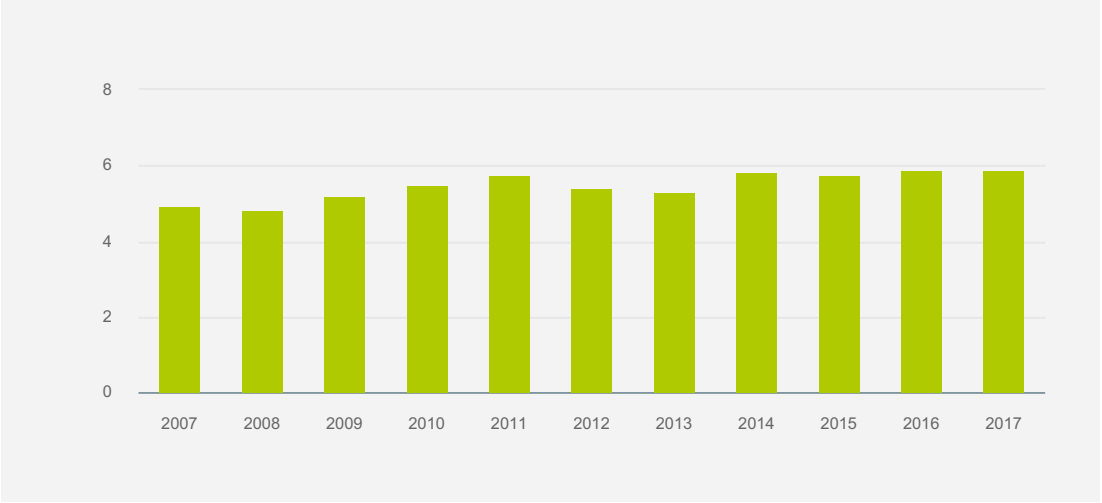
Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 22: **Im Ausland Studierende (Anzahl)**

Serbien (2017)	15.393
Im Vergleich: Deutschland (2017)	122.195

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

DIAGRAMM 12: **Im Ausland Studierende (Prozent)** in Prozent



Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 23: **Im Ausland Studierende (Prozent)** in Prozent

Serbien (2017)	5,87
Im Vergleich: Deutschland (2017)	3,95

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 24: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Österreich
2. Ungarn
3. Bosnien und Herzegowina
4. USA/Vereinigte Staaten
5. Italien

6. Deutschland

Quelle: UNESCO Institute of Statistics (2017)

Internationalisierung spielt an den Universitäten und Hochschulen in Serbien eine zunehmende Rolle. Mit der „Study in Serbia"-Kampagne sollen mehr internationale Studierende gewonnen, Joint-Degree-Programme entwickelt und mehr Studierende in Mobilitätsprogramme involviert werden. Die meisten ausländischen Studierenden kommen aus den Nachbarländern Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Kroatien, Nord-Mazedonien, Libyen, einem Mitgliedsland der Bewegung der blockfreien Staaten und Russland, zu dem starke kulturelle wie auch politische Beziehungen bestehen.
Serbien ist schon lange stark in international bzw. EU-geförderten Projekten vertreten:
Seit 2019 ist Serbien Programmland in Erasmus+ und kann nun an allen Eramsus+ Maßnahmen teilnehmen. 2018 wurden über 3.000 Studierende und Wissenschaftler zwischen der EU und Serbien ausgetauscht (Quelle: https://ec.europa.eu/assets/eac/erasmus-plus/factsheets/neighbourhood/serbia_erasmusplus_2019.pdf, letzter Zugriff am 18.05.2020).
Serbien ist seit 2007 assoziiertes Mitglied im Forschungsrahmenprogramm der EU. Seit 2014 ist Serbien assoziiertes Mitglied in Horizon 2020 und auch hier als Projektpartner und Koordinator an vielen Projekten beteiligt (Quelle: Serbia Horizon 2020 Country Profile: https://webgate.ec.europa.eu/dashboard/extensions/CountryProfile/CountryProfile.html?Country=Serbia, letzter Zugriff am 27.05.2020).
Serbien ist (bzw. war) des Weiteren in zahlreichen COST, EUREKA, CEEPUS, Erasmus Mundus, Basileus und Tempus Projekten vertreten.
Die Strategie zur Internationalisierung der Hochschulen ist enthalten in der „Strategy for Education Development in Serbia 2020", die 2013 verabschiedet wurde (Quelle:https://erasmusplus.rs/wp-content/uploads/2015/03/Strategy-for-Education-Development-in-Serbia-2020.pdf, letzter Zugriff am 28.05.2020). Folgende Punkte sollen umgesetzt werden:

- mind. 10 Prozent internationale Studierende
- die Entwicklung von Joint-Degree-Programmen
- bis zu 20 Prozent der Studierenden sollen an Mobilitätsprojekten teilnehmen

Zu der Strategie gibt es einen Aktionsplan zur Implementierung der Ziele bis 2020:

- Verbesserung der internationalen Offenheit des Hochschulsystems
- Etablierung der Mobilität von Dozenten, Studierenden und Forschern
- Internationalisierung der Studienprogramme
- Stärkung strategischer Partnerschaften mit internationalen Hochschulen

(Quelle: Aktionsplan zur Umsetzung der Strategie für die Entwicklung der Bildung in Serbien bis 2020, www.mpn.gov.rs/wp-content/uploads/2015/08/Akcioni_plan.pdf; auf Serbisch, letzter Zugriff am 22.05.2020).

Im Zuge dessen wurden und werden Internationalisierungsstrategien an den Hochschulen, ECTS-Koordinatoren an den Fakultäten, Verfahren zur Anerkennung von ECTS und Mobilitätsphasen sowie die Steigerung der akkreditierten internationalen Studienprogramme entwickelt und eingeführt.

Nationale Förderinstrumente
Ministerium für Jugend und Sport: Dositeja – Fond für junge Talente
Um die negativen Effekte des Braindrains abzufedern wurde 2008 der Fond für junge Talente gegründet. Das Programm wurde von der serbischen Regierung eingerichtet und wird vom Ministerium für Jugend und Sport durchgeführt. Ziel der Regierung ist es junge Talente zu fördern und ihnen die besten Möglichkeiten für ihre Ausbildung zu bieten. Gefördert werden Studienstipendien für Masterprogramme, beliebtestes Zielland ist Deutschland. Die Stipendiaten verpflichten sich, nach ihrer Rückkehr fünf Jahre in Serbien zu arbeiten. Seit Gründung stellte der Fond ca. 28.000 Stipendien zur Verfügung. Partner des Ministeriums ist z.B. das Institut Francaise: Sie haben ein gemeinsames Regierungsstipendienprogramm (Quelle: www.mos.gov.rs/dositeja/, auf Serbisch, letzter Zugriff am 28.05.2020).

Serbien hat sich 2003 dem Bologna-Prozess angeschlossen und begonnen ihn 2005 mit der Änderung des Hochschulgesetzes umzusetzen.
Die Verbesserung des Verfahrens zur Anerkennung von ausländischen Abschlüssen auf allen drei Stufen ist einer der wichtigsten Punkte, um die Mobilität von Studierenden zu erleichtern. Ziel ist es, dass Verfahren zu vereinfachen, effizienter und zeitsparender zu gestalten. Das Anerkennungsverfahren zu beruflichen Zwecken wird von dem ENIC/NARIC Center durchgeführt, gegründet vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologieentwicklung. Die Anerkennung zu Studienzwecken obliegt nach wie vor den Universitäten bzw. Fakultäten.

Teilnahme an internationalen Hochschulverbänden:

Universität Belgrad

- The European University Association (EUA): www.eua.be
- UniAdrion: www.uniadrion.net
- DRC - Danube Rectors' Conference: www.drc-danube.org
- KONUS (Konferenz der Universitäten in Serbien): www.konus.ac.rs
- UNICA (Institutional Network of the Universities from the Capitals of Europe): www.unica-network.eu
- AIS3 (Verband der italienischen und serbischen Forscher): www.ais3.rs

Universität Nis

- The European University Association (EUA): www.eua.be
- Danube Rectors' Conference: www.drc-danube.org
- European Foundation of Quality in E-Learning (EFQUEL)
- Alps-Adriatic Rectors Conference (AARC)
- Association of Economic Universities of South and Eastern Europe and the Black Sea Region (ASECU): www.asecu.gr
- Inter-University Center in Dubrovnik (IUC)
- Virtual University of the Adriatic-Ionian Basin UniAdrion

Universität Novi Sad

- The European University Association (EUA): www.eua.be
- DRC - Danube Rectors' Conference: www.drc-danube.org
- ACRU - Association of Carpathian Region Universities: http://acru.uvlf.sk/
- UniAdrion: www.uniadrion.net

b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen
China:
Confucius Institute in Belgrad und Novi Sad: Sprachkurse, Prüfungen
Chinese Cultural Center in Belgrad: Eröffnung geplant für 2020
CEEC Engagement Strategy: Stipendien, Hochschulkooperationen und gemeinsame

Forschungsprojekte mit Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Frankreich:
Institut Francais: Sprachkurse, Prüfungen, Kulturprogramm
CampusFrance: Marketing für den Studien- und Forschungsstandort Frankreich, Stipendienprogramm (ca. 50 Stipendien pro Jahr im Bereich Master/Forschung, die Hälfte davon ist co-finanziert)
zwei Joint-Degree-Programme (MA)

Gorßbrittanien
British Council: Sprachkurse, Prüfungen
Chevening: einjährige Stipendien für Master in Großbritannien
drei Joint-Degree-Programme (1 MA, 2 BA)

Österreich:
Österreich Institut: Sprachkurse, Prüfungen
Österreichischer Austauschdienst (OeAD): Marketing für den Studien- und Forschungsstandort Österreich
World University Service (WUS): Stipendien

Russland:
Russian Center of Science and Culture, Russian House (Ruski Dom): Sprachkurse, Prüfungen, Kulturprogramm
Ruskiy Mir Center of Russian culture and language in Belgrad, Novi Sad und Bela Crkva: Sprachkurse, Kultur
Russian State Scholarships: 130 Studienstipendien (Studiengebühren und Wohnheimplatz)
Ein Joint-Degree-Programm (MA)

Spanien:
Instituto Cervantes: Sprachkurse, Prüfungen

Türkei:
Yunus Emre Institut in Belgrad: Sprachkurse, Prüfungen, Kulturprogramm
Turkish Cultural Center in Novi Pazar: Sprachkurse, Prüfungen
Türkije Burslari (Stipendienprogramm der türkischen Regierung): Studienstipendien und Stipendien für Sommersprachkurse
Universität Nis partizipiert in Mevlana (Austauschprogramm der türkischen Regierung für Studierende und Hochschul-Mitarbeiter aus nicht EU-Ländern)

USA:
American Corner: Kultur, Sprache, Marketing für den Studien- und Forschungsstandort USA
World Learning: Einjährige Studienstipendien für Bachelorstudenten
Fulbright Graduate Study Program: ein- zweijährige Stipendien für Master in den USA
Fulbright Visiting Scholar Program: für Post-Docs 3 bis 9 Monate Forschung oder Lehre in den USA

Deutsche Präsenz

DAAD Informationszentrum Belgrad
Cara Urosa 36-38
11 000 Belgrad
info@daad.rs
www.daad.rs

Goethe-Institut

Knez Mihailova 50
11000 Belgrad
info-belgrad@goethe.de
www.goethe.de/belgrad

ZfA
Fachberatung für Deutsch in Serbien
Bulevar Kralja Alexandra 20
11000 Belgrad
belgrad@auslandsschulwesen.de
www.auslandsschulwesen.de; www.paschnet.de

Deutsche politische Stiftungen in Serbien:

- Konrad Adenauer Stiftung, www.kas.de/serbien
- Heinrich Böll Stiftung, http://rs.boell.org/en
- Friedrich Ebert Stiftung, www.fes-serbia.org
- Rosa Luxemburg Stiftung, www.rosalux.rs
- Friedrich Naumann Stiftung, https://westbalkan.fnst.org/

GIZ Büro-Serbien, www.giz.de/de/weltweit/303.html

Dr. Zoran Djindjic Stiftung (Stipendienprogramm der deutschen Wirtschaft für die Länder des westlichen Balkans),
www.fond-djindjic.org

Deutsch-Serbische Wirtschaftskammer (AHK Serbien), http://serbien.ahk.de/

zentrale Partnerorganisationen der deutschen Einrichtungen:
DAKUB – DAAD Alumni Klub an der Universität Belgrad, dakubeograd@gmail.com.

AvH/DAAD-Alumni-Club Novi Sad, www.avh-daad.uns.ac.rs.

AvH-Club Belgrad, www.humboldt-serbia.ac.rs.

Campus France, Institut Francais und Bildungsbeauftragte/r der franz. Botschaft, www.serbie.campusfrance.org, www.institutfrancais.rs, www.ccf.org.rs/srp/05b.htm

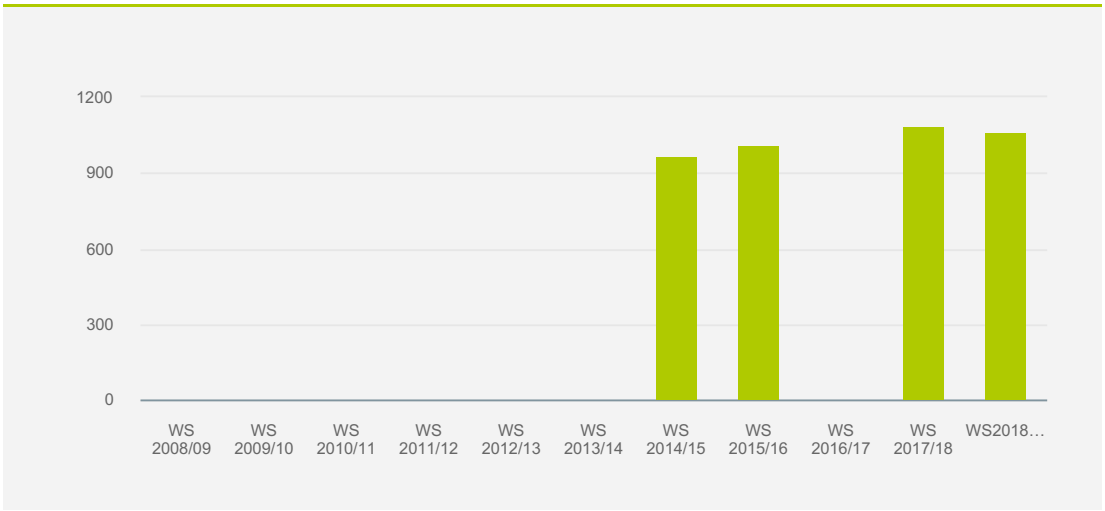
International Offices/Career Centres der Universitäten bzw. Fakultäten (Büros der Prodekane für Internationale Zusammenarbeit, Kontakte auf Anfrage im IC)

Ministerium für Bildung und Wissenschaft, www.mpn.gov.rs

Nationale Einheit für Akkreditierung und Qualitätssicherung (NEAQA),
https://www.nat.rs/en/about-nat/

c. Chancen und Potentiale

DIAGRAMM 13: **Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: Statistisches Bundesamt. Genesis-Online

KENNZAHL 25: **Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland**

Serbien (WS2018/19)	1.059

Quelle: Statistisches Bundesamt. Genesis-Online

KENNZAHL 26: **Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland**

Serbien (2019)	65

Quelle: Hochschulkompass (HRK)

KENNZAHL 27: **Anzahl der DAAD-Förderungen**

Geförderte aus Deutschland (2019)	297
Geförderte aus dem Ausland (2019)	722

Quelle: DAAD

Deutschland ist ein beliebtes Zielland für serbische Studierende. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Mit einem serbischen Abitur haben Studierende eine direkte Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland. Ein Studium in der Bundesrepublik ist im internationalen, aber auch nationalen Vergleich finanziell günstig.
Im Wintersemester 2018/2019 studierten 3.266 serbische Staatsbürger an deutschen Hochschulen, somit ist die Zahl zum ersten Mal seit Jahren leicht zurück gegangen, nachdem sie zuvor beständig gewachsen war. Die Mehrzahl davon sind Bildungsinländer, 1.059 studierten als Bildungsausländer in Deutschland (Quelle: Statistisches Bundesamt. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/studierende-hochschulen-endg-2110410197004.pdf?__blob=publicationFile, letzter Zugriff am 26.05.2020).
Da jedoch an serbischen Hochschulen Korruption und Klientelismus bei der Vergabe von Stellen und Projektförderung eine Rolle spielen, sind sich viele Studierende bewusst, dass ein längerer

Auslandsaufenthalt auch negative Auswirkungen auf ihre Karriereaussichten und einen Arbeitsplatz im Heimatland haben kann, da sie ggf. ihre Netzwerke in Serbien verlieren und später nicht mehr ins System gelassen werden.
Die meisten serbischen Studierenden in Deutschland finden sich in den Fachbereichen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften1.140),in den Ingenieursmeistenwissenschaften (1.026), in Mathematik und Naturwissenschaften (326) sowie in den Geisteswissenschaften (406) (Quelle: Statistisches Bundesamt. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/studierende-hochschulen-endg-2110410197004.pdf?__blob=publicationFile, letzter Zugriff am 26.05.2020).
Seit 2019 ist Serbien Programmland in Erasmus+ und kann nun an allen Eramsus+ Maßnahmen teilnehmen. 2018 wurden über 3.000 Studierende und Wissenschaftler zwischen der EU und Serbien ausgetauscht (Quelle: https://ec.europa.eu/assets/eac/erasmus-plus/factsheets/neighbourhood/serbia_erasmusplus_2019.pdf, letzter Zugriff am 18.05.2020).
Generell besteht ein großes Interesse seitens der serbischen Hochschulen an internationaler Projektförderung (Erasmus+, Horizon 2020, COST, EUREKA), nicht zuletzt um die schwache nationale Forschungsförderung auszugleichen.

Auch bilaterale Förderung wird stark in Anspruch genommen und durch den DAAD gefördert, besonders beliebte Programme sind:

- Hochschuldialog mit den Ländern des westlichen Balkans (vormals Stabilitätspakt Südosteuropa)
- Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP)
- Ostpartnerschaften
- Thematische Netzwerke und Strategische Partnerschaften
- Sommerschulen deutscher Hochschulen im Ausland
- Go East Sommerschulen

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Laut Zahlen aus dem serbischen Bildungsministerium lernen im aktuellen Schuljahr (2019/2020) 169.181
Schülerinnen und Schüler an serbischen Schulen Deutsch. Dies bedeutet einen weiteren rasanten Anstieg der DaF-Lerner-Zahlen im Vergleich zur letzten Veröffentlichung „Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015“ die für Serbien 135.000 Schülerinnen und Schüler verzeichnet, nachdem sich diese Zahl im Zeitraum 2010 bis 2015 bereits verdoppelt hatte (Quelle: https://www.dw.com/downloads/29827615/statistik-2015-deutschlerner-weltweit.pdf S. 14, letzter Zugriff am 26.05.2020).
Deutsch ist nach Englisch die mit Abstand am meisten gelernte Fremdsprache in Serbien. Deutsch wird sowohl an Grundschulen wie auch Gymnasien als zweite Fremdsprache unterrichtet. Die zweite Fremdsprache wird meist in der 5. Klasse begonnen (die Grundschulen bestehen aus 8 Klassen).
Von den 169.181 Deutschlernern an Schulen lernen 93 Prozent Deutsch als zweite Fremdsprache. Deutsch wird überwiegend als Pflichtfach angeboten. Es gibt 765 Schulen, an denen Deutsch unterrichtet wird, davon sind 27 DSD-Schulen, fünf davon schließen mit DSD II ab.
Die Schüler, die Deutsch als 1. Fremdsprache lernen (6 Prozent), erreichen ein B2/C1-Niveau (GER) nach 12 Unterrichtsjahren bei durchschnittlich fünf Unterrichtsstunden pro Woche. Die Schüler, die Deutsch als 2. Fremdsprache lernen (93 Prozent), erreichen ein A2/B1-Niveau (GER) nach acht Unterrichtsjahren bei durchschnittlich zwei Unterrichtsstunden pro Woche.
Durch die Instrumente der ZfA (u.a. 27 DSD-Schulen, Förderung der Einführung von Deutsch als 1. Fremdsprache an Gymnasien) und des GI (u.a. zehn FIT-Schulen mit entsprechender Förderung, akkreditierte Lehrerfortbildungen landesweit im Rahmen der BKD) können entscheidende Impulse gesetzt werden.

In Belgrad gibt es eine deutsche Auslandsschule (DAS), die seit 2012 bis zum Abitur führt. Im Januar 2012 hat die TU9 eine Reihe von Kooperationsverträgen mit Deutschen Schulen im Ausland geschlossen, unter ihnen die DS Belgrad.
Auch die Zahl der DaF-Lerner an Universitäten ist angestiegen. Waren es 2010 noch 1.350 sind es im Jahr 2015 schon 2.291 (Quelle: Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015: www.dw.com/, S. 14). Den Recherchen für die Datenerhebung 2020 zufolge, lernten 2019 2.667 Studierende Deutsch an Universitäten, womit sich der positive Trend fortsetzt, wenn auch in abgeschwächter Form.

An den staatlichen Universitäten gab es bisher vier Germanistiken (Belgrad, Novi Sad, Kragujevac und Novi Pazar). An der Universität Nis wurde mit dem Studienjahr 2018/19 ein neues Germanistik-Studienprogramm mit dem Schwerpunkt Lehrerausbildung akkreditiert. An diesen nun insgesamt fünf Lehrstühlen studieren insgesamt circa 950 Studierende Deutsch. Außerdem bieten private Hochschulen in Nis und Novi Pazar Germanistik als Studienfach an.
An größeren Fakultäten wie der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der juristischen und auch der politikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Belgrad wird ebenfalls DaF als Wahl(pflicht)fach angeboten.
Auch an den privaten Universitäten wird Deutsch als Fremdsprache im studienfachbegleitenden Sprachunterricht angeboten. So lernen rund 1.100 Studierende an der Universität Singidunum, der größten Privatuniversität, Deutsch als Fremdsprache.
Neben dem Goethe-Institut und dem Österreich Institut gibt es eine große Anzahl an privaten Sprachschulen, die ebenfalls Deutsch-Kurse anbieten. Besonders Eltern, die Wert auf fundierte Fremdsprachenkenntnisse bei ihren Kindern legen, schicken diese zu zusätzlichen Sprachkursen.
Es gibt zahlreiche Angebote, um deutsche Sprachkenntnisse in Serbien zu erwerben. Der Bedarf ist jedoch größer als die Nachfrage. Nach Angaben des Goethe Instituts (GI) könnten ohne weiteres zusätzliche Kurse gefüllt werden, wären entsprechende Personal- und Raumkapazitäten vorhanden.
Insgesamt ist die Anzahl der Deutschlerner in Serbien zwischen 2010 und 2015 um fast das Doppelte von 76.000 auf 139.000 gestiegen (Quelle: Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015: www.dw.com/, S. 14).
Zu den Gründen für das Deutschlernen zählen: ein Studium in einem deutschsprachigen Land, Fachkräftemigration und Familiennachzug sowie in geringerem Maße Deutschkenntnisse als Zusatzqualifikation für eine Karriere in Serbien
Einen starken Zuwachs verursacht insbesondere die Fachkräftemigration in Zusammenhang mit der Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes. Dieser Trend wird sich durch das im März 2020 in Kraft getretene Fachkräfteeinwanderungsgesetz sicherlich noch verstärken. In diesem Bereich sind auch deutsche Organisationen wie bspw. die GIZ bei der Vermittlung von Pflegefachkräften tätig: (Quelle: www.giz.de/de/mit_der_giz_arbeiten/11666.html, letzter Zugriff am 26.05.2020).
Außerdem spielt DaF als zusätzlich geforderte Qualifikation für Arbeitsplätze in Serbien (Deutsche, Österreichische, Schweizer Firmen in Serbien) eine Rolle. Ziele der DaF-Fördermaßnahmen sind von Firmenseite u.a. Dienstleistungen für den deutschsprachigen Markt (Call Center), Fortbildung im deutschsprachigen Raum.
Laut Angaben des GI Belgrad sind 49 Prozent der Kursteilnehmer Schüler und 13 Prozent Studierende. Die übrigen Lerner sind bereits berufstätig. Das Sprachniveau bewegt sich zum größten Teil zwischen A1 und B1.
Bei den Bewerberzahlen für Studienstipendien ist allerdings klar ersichtlich, dass sich die meisten Kandidaten für englischsprachige Studiengänge bewerben (ca. zwei Drittel).

e. Hochschulzugang in Deutschland
Der erfolgreiche Abschluss eines serbischen Gymnasiums berechtigt in der Regel zur Immatrikulation an einer deutschen Hochschule. Natürlich sind zusätzliche deutsche oder

englische Sprachkenntnisse (je nach Studiengang) nachzuweisen.
Ein Visum zu Studienzwecken in Deutschland muss weiterhin beantragt werden und dafür muss ein Sperrkonto bei einer deutschen Bank mit einem Guthaben von derzeit 10.236 Euro pro Jahr nachgewiesen werden.
Welche Konsequenzen haben die Immatrikulationsbedingungen für die Gewinnung von Studierenden aus Serbien?
Die oben genannten. Bedingungen – Abitur, Sprachkenntnisse und eine finanzielle Basis – sind generell für serbische Studierende nachvollziehbar und bedeuten keinen Wettbewerbsnachteil des deutschen Systems gegenüber Mitbewerbern.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Auf serbischer Seite ist das Interesse an Kooperationen mit deutschen Hochschulen hoch. Die Datenbank „Internationale Hochschulkooperationen“ der Hochschulrektorenkonferenz weist 70 Kooperationen deutscher und serbischer Hochschulen aus, viele davon werden vom DAAD gefördert (Quelle: https://www.internationale-hochschulkooperationen.de/, letzter Zugriff am 27.05.2020). Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs von mehr als 15 Prozent, was ein deutlicher Hinweis auf die Bestrebungen der serbischen Universitäten ist, sich zu internationalisieren, wobei Deutschland ein besonders geschätzter Partner ist.

Die Anbahnung von Kooperationen ist am besten über persönliche Kontakte möglich, die über Alumni, Match-Making-Veranstaltungen, Konferenzen oder Hochschulbesuche aufgebaut werden können.

Deutsche Hochschulen können durch eine Kooperation mit einer serbischen Institution ihr Netzwerk erweitern. Serbiens Wissenschaft und Forschung ist besonders in den MINT-Fächern stark. Außerdem ist in Bezug auf die Hochschullandschaft hervorzuheben, dass die Hochschulen für Kunst, Musik und Architektur sehr gute Absolventinnen und Absolventen hervorbringen. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Deutschland werden immer enger, derzeit verzeichnet die Deutsch-Serbische Wirtschaftskammer der AHK 530 Mitglieder (https://serbien.ahk.de/mitglieder/mitgliederverzeichnis, letzter Zugriff am 27.05.2020). Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Bewerberinnen und Bewerber mit Erfahrung an einer deutschen Hochschule sind sowohl in Serbien als auch in Deutschland als sehr gut zu bewerten. Seit März 2020 erleichtert das Fachkräfteeinwanderungsgesetz die Einwanderung nach Deutschland. Insgesamt muss mit diesem Thema jedoch auch sensibel umgegangen werden, da Serbien stark unter den Folgeerscheinungen des Braindrain leidet.

5. Praktische Hinweise

a. Marketing-Tipps

Deutsche Hochschulen sollten in erster Linie ihre Qualitäten in den Vordergrund stellen. Die serbische Klientel orientiert sich stark an den einschlägigen Rankings, so dass es wichtig ist, die jeweiligen Stärken der Hochschule differenziert darzustellen. Außerdem spielt die Elternansprache eine große Rolle, da Interessentinnen und Interessenten für ein grundständiges Studium in Deutschland dies nur mit der Unterstützung ihrer Familie finanzieren können.
Obwohl in Serbien nach wie vor der persönliche Kontakt eine große Rolle spielt, ist ein wachsendes Interesse an digitalen Formaten festzustellen. Die gängigen Social-Media-Kanäle Facebook, Instagram, Twitter, YouTube
sind auch in Serbien beliebt, hingegen ist der Messengerdienst Viber deutlich weiter verbreitet als WhatsApp. Webinare stoßen auf große Resonanz. Hochschulen können auch im Newsletter des DAAD Informationszentrums oder auf dessen Website Werbung schalten lassen.
Persönlicher Kontakt im Rahmen von Match-Making-Veranstaltungen zur Anbahnung von Hochschulkooperationen erfreuen sich einer großen Nachfrage auf der serbischen Seite. Außerdem gibt es jährliche Bildungsmessen für Schülerinnen und Schüler und Studierende, hier beobachtet das IC Belgrad jedoch eine sinkende Zahl an Beratungskontakten am Stand. Sowohl DAAD-Alumni als auch PASCH-Netzwerke spielen eine Rolle und sind ein hervorragender Kanal, um Kontakte anzubahnen und Empfehlungen und Einschätzungen zu erhalten.

b. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Deutsche Staatsbürger können sich zu touristischen Zwecken 90 Tage am Stück ohne Visum in Serbien aufhalten. Allerdings muss sich jeder, der nach Serbien einreist, innerhalb von 24 Stunden bei der Polizei registrieren. Hier erhält er oder sie eine White Card, die bei späteren Behördengängen immer wieder vorgelegt werden muss.

Nützliche Links zu Aufenthaltsgenehmigung und Visum:

- Allgemeine Visabestimmungen für private-, touristische- und Arbeitsbesuche: www.mfa.gov.rs/en/consular-affairs/entry-serbia/visa-requirements, letzter Zugriff am 27.05.2020
- Temporary Stay: Visabestimmungen für Aufenthaltszwecke wie Studium, Forschung, Arbeit, ein Jahr gültig, kann verlängert werden: Republic of Serbia, Ministry of Interior: http://www.mup.gov.rs/wps/portal/en/information/Terms+for+issuance+of+authorization+for+temporary+stay, letzter Zugriff am 27.05.2020

Die Erfahrung zeigt, dass die Informationen im Internet darüber, welche Dokumente beizubringen sind, nicht zuverlässig sind. Wenn man vor Ort einreicht, kann es sein, dass weitere bzw. andere Dokumente benötigt werden. Um sich diese wiederholten Behördengänge zu ersparen, kann man eine private Agentur zur Unterstützung beauftragen.

Permanent Stay: kann nach fünf Jahren Temporary Stays beantragt werden (Quelle: Republic of Serbia, Ministry of Interior: http://www.mup.gov.rs/wps/portal/en/information/Permanent+stay, letzter Zugriff am 27.05.2020).

Botschaft der Republik Serbien in Deutschland: http://berlin.mfa.gov.rs/index.php, letzter Zugriff am 27.05.2020.

Visa und Aufenthaltsgenehmigung auf der Seite „Study in Serbia“:
http://studyinserbia.rs/en/living-in-serbia/visa-and-permits, letzter Zugriff am 27.05.2020.

c. Lebenshaltungskosten und Unterkunft
Die Lebenshaltungskosten sind für Studierende im Vergleich zu Deutschland niedriger, insbesondere Unterkunft und Nahverkehr. Die Studiengebühren für ausländische Studierende können jedoch recht hoch sein (1000 bis 7200 Euro pro Studienjahr). Die Universität Belgrad schätzt die Lebenshaltungskosten für ausländische Studierende auf 450 bis 600 Euro pro Monat.

- Unterkunft: Zwischen 55 Euro (Mehrbettzimmer im Studentenwohnheim) und 400 Euro (kleine Einzimmerwohnung)
- Monatskarte Nahverkehr: 15 Euro (Belgrad: https://www2.busplus.rs/lt/pocetna)
- Einzelfahrschein: 0,70 Euro
- Verpflegung im Studentenwohnheim à drei Mahlzeiten pro Tag: 6,00 Euro
- Warme Mahlzeit Schnellrestaurant: 3,00 – 5,00 Euro
- Warme Mahlzeit Restaurant: 7,00 – 14,00 Euro
- Lebensmittel: 100 Euro / pro Monat
- Kinokarte: 5 Euro

Liste mit Studentenwohnheimen in Serbien: https://www.studyinserbia.rs/en/living-in-serbia/accommodation, letzter Zugriff am 27.05.2020

Webseite für WG-Zimmer und Apartments (auch auf Englisch): www.cimeri.rs/en/, letzter Zugriff am 27.05.2020

d. Sicherheitslage
Serbien ist ein sicheres Reise- und Aufenthaltsland.
Links zur Sicherheitslage:
Auswärtiges Amt, Reise- und Sicherheitshinweise, https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/serbien-node/serbiensicherheit/207502#content_1, letzter Zugriff am 27.05.2020

e. Sonstiges
Für Deutsche in Serbien gibt es keine großen interkulturellen Herausforderungen. Generell sind Deutsche gern gesehen, auch wenn die Zeit der NS-Besatzung, der Partisanenkämpfe und des Nato-Bombardements nicht vergessen sind. In vielen Begegnungen wird auf Familie oder Freunde verwiesen, die in Deutschland leben oder der Wunsch geäußert, sich selbst eine Arbeit in Deutschland suchen zu wollen. Im Arbeitsalltag kann es für Deutsche manchmal schwierig sein, dass es in Serbien üblich ist, sehr viel weniger langfristig zu planen, wofür zum Ausgleich in der sprichwörtlich letzten Minute alle Register gezogen werden. Gemeinsame Planungen und Absprachen sind in der Regel zuverlässig und erfolgreich.

f. Adressen relevanter Organisationen
DAAD Informationszentrum Belgrad
Cara Urosa 36-38
11 000 Belgrad
info@daad.rs
+381 11 262 14 60
www.daad.rs

Deutsche Botschaft in Belgrad
Neznanog junaka 1a
11 040 Belgrad

+381 11 306 43 00
https://belgrad.diplo.de/rs-de

Goethe-Institut in Belgrad,
Kneza Mihailova 50
11 000 Belgrad
info-belgrad@goethe.de
381 11 442 71 00
www.goethe.de/ins/cs/de/bel.html

Zuständigkeiten für die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen:
http://www.studyinserbia.rs/en/education/recognition-of-foreign-degrees, letzter Zugriff am 27.05.2020

DAAD-Alumni-Klub an der Universität Belgrad
dakubeograd@gmail.com

AvH-Klub Belgrad
http://www.humboldt-serbia.ac.rs/ger/index.php

DAAD-AvH-Klub Novi Sad
avh-daad@uns.ac.rs

Österreich Institut Belgrad
www.beograd-oesterreichinstitut.rs/de/

Österreichisches Kulturforum Belgrad
www.bmeia.gv.at/europa-aussenpolitik/auslandskultur/kulturforen/kulturforum-belgrad/

National Eramus+ Office Belgrade

https://erasmusplus.rs

Studium: Study in Serbia / Informationen für Ausländer rund um ein Studium in Serbien
www.studyinserbia.rs/en

Sprachkurse Serbisch:
Zentrum für serbische Sprache an der Philologischen Fakultät: http://learnserbian.fil.bg.ac.rs/

g. Publikationen und Linktipps
Literatur-Tipps:
David Albahari: Tagelanger Schneefall (2008), Mutterland (2012)
Ivo Andric: Die Brücke über die Drina (1945), Wesire und Konsuln (1945)
Bora Cosic: Konsul in Belgrad (2017)
Slavenka Drakulic: Café Paradies oder die Sehnsucht nach Europa (1997), Keiner war dabei. Kriegsverbrechen auf dem Balkan vor Gericht (2004)
Peter Handke: Eine winterliche Reise zu den Flüssen Donau, Save, Morawa und Drina oder Gerechtigkeit für Serbien (1996), Die morawische Nacht (2008)
Danilo Kis: Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch: sieben Kapitel ein und derselben Geschichte (1976), Enzyklopädie der Toten (1983)
Michael Martens: Im Brand der Welten: Ivo Andric. Ein europäisches Leben (2019)
Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf (2010), Der Schildkrötensoldat (2017)
Danko Rabrenovic: Der Balkanizer – Ein Jugo in Deutschland (2010)

Aleksandar Tisma: Das Buch Blam (1972), Treue und Verrat (1983)

Studien:
Nicola Gotthardt (2014): Serbische Studierende in Deutschland. Motive und Rahmenbedingungen von Migration, Bleiben und Rückkehr
Holm Sundhausen (2012): Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943–2011: Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen.
Sonja Vogel (2017): Turbovolk. Soundtrack zum Zerfall Jugoslawiens

Welcome Guides und Internationalisierungsstrategien der Universitäten:

University of Belgrade - 2016 Welcome Guide for International Students http://bg.ac.rs/welcomeguide.pdf, letzter Zugriff am 27.05.2020

Internationalisierungsstrategie der Universität Belgrad: http://bg.ac.rs/en/international/international.php, letzter Zugriff am 28.05.2020

Universität Belgrad: Hochschulkooperationen, https://bg.ac.rs/en/international/cooperation-agreements.php?submenuheader=10, letzter Zugriff am 28.05.2020

Universität Novi Sad: Guide book for international students (2018/19): http://www.uns.ac.rs/images/doc/medjunarodna/UNS_Ultimate_Guidebook.pdf, letzter Zugriff am 28.05.2020

Universität Novi Sad: Hochschulkooperationen: http://www.uns.ac.rs/index.php/en/international-cooperation/internationalization-of-uns/agreement-on-cooperation, letzter Zugriff am 28.05.2020

Universität Nis: Internationalisierungsstrategie: https://www.ni.ac.rs/en/images/medjunarodna_saradnja/Strategy_of_Internationalization.pdf, letzter Zugriff am 28.05.2020

Universität Nis: Guide for international students (ohne Jahr): https://www.ni.ac.rs/en/images/univerzitet/UNI%20GUIDE%20for%20International%20Students.pdf, letzter Zugriff am 28.05.2020

Universität Nis: Hochschulkooperationen: https://www.ni.ac.rs/en/international-cooperation, letzter Zugriff am 28.05.2020

Universität Kragujevac: Hochschulkooperationen: https://www.kg.ac.rs/eng/department_international_cooperation.php, letzter Zugriff am 28.05.2020

Universität Kragujevac: Internationalisierungsstrategie: https://www.kg.ac.rs/eng/international_strategy_and_action_plan.php, letzter Zugriff am 28.05.2020

Universität Kragujevac Informationen für Austauschstudenten: https://www.kg.ac.rs/eng/exchange_students.php, letzter Zugriff am 28.05.2020

EDUCONS Universität: International Kooperationen: https://educons.edu.rs/international-cooperation/regulations-and-documents/, letzter Zugriff am 28.05.2020

EDUCONS Universität: Internationalisierungstrategie: https://educons.edu.rs/international-cooperation/regulations-and-documents/the-strategy/, letzter Zugriff am 28.05.2020
Studien und Strategien Online:

Länderprofile:

BMBF, Internationales Büro: Integration der Westlichen Balkanländer (WBC) in den Europäischen Forschungsraum (EFR): https://www.internationales-buero.de/de/westlicher_balkan.php, letzter Zugriff am 27.05.2020

Dzajic-Weber, Azra (2020): LIP Serbien. www.liportal.de/serbien/geschichte-staat/#c25952 , letzter Zugriff am 18.05.2020

European Research Era Progress Report 2018: https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/5641328c-33f8-11e9-8d04-01aa75ed71a1, letzter Zugriff am 27.05.2019

Unesco Country Report: http://uis.unesco.org/en/country/rs, letzter Zugriff am 27.05.2020

Nuffic: Education System Serbia (2016): https://www.nuffic.nl/en/subjects/education-and-diplomas-serbia/ letzter Zugriff am 27.05.2020

Update Higher Education Reform Progress Report (2019): https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Higher+Education+Reform+Progress+report+serbia, letzter Zugriff am 27.05.2020

Frietsch, Rainer, Helmich, Patricia, Neuhäusler, Peter, Rothengatter, Oliver (2016), Fraunhofer ISI (Hg.): Bibliometrische Studie über die Westbalkanstaaten 2015, https://www.isi.fraunhofer.de/content/dam/isi/dokumente/ccp/2016/Bericht_Westbalkanstaaten.pdf, letzter Zugriff am 27.05.2020

Link Eurydice Serbien: https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/eurydice/content/serbia_en, letzter Zugriff am 27.05.2020

UNESCO Wissenschaftsbericht 2015: Teilbericht Südosteuropa https://en.unesco.org/sites/default/files/usr15_southeast_europe.pdf, letzter Zugriff am 27.05.2020

Financing Higher Education: FINDING THE RIGHT PATH HIGHER EDUCATION FINANCING AND SOCIAL DIMENSION IN THE WESTERN BALKAN COUNTRIES (2015). http://www.finhed.org/media/files/Finding%20the%20Right%20Path.pdf, letzter Zugriff am 27.05.2020

Serbia Horizon 2020 Country Profile: https://webgate.ec.europa.eu/dashboard/extensions/CountryProfile/CountryProfile.html?Country=Serbia, letzter Zugriff am 27.05.2020

Allgemeine Informationen zur Anbahnung von Hochschulzusammenarbeit finden sich darüber hinaus auf der Website des DAAD-Kompetenzzentrums für Internationale Hochschulkooperationen https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/, das der DAAD gegenwärtig aufbaut. Geplante thematische Schwerpunkte sind angewandte Wissenschaften, Risiko- und Sicherheitsfragen, Rechtliche Rahmenbedingungen und Forschungskooperationen.

Datenquellen und Erläuterungen

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen
Oktober 2018 (Analyse), 14.05.2020 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen
Kaufkraftparitäten (KKP)
Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient
Maß zur Darstellung von Ungleichverteilungen, benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index
Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)
Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio zu finden.

Publikationen
Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).
Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))
Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Impressum

Herausgeber
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion
Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen
Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data: https://data.oecd.org

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics: http://stats.oecd.org

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: http://www.scimagojr.com

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0: https://www.genesis.destatis.de

UNESCO Institute of Statistices (UIS): http://data.uis.unesco.org/

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-, Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten: http://www.wissenschaftweltoffen.de/

The World Bank, Knowledge Economy Index: https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued

The World Bank. Data: http://data.worldbank.org

The World Bank. World Development Indicators: http://wdi.worldbank.org/table/5.13#

Autorinnen und Autoren
Dr. Simone Heine, Leiterin des Informationszentrums,
Bettina Wenzel, Leiterin des Informationszentrums bis 08. 2017

Auflage
Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (CC BY 4.0).

Bitte beachten Sie die Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

